

Der Mailänder „Corriere della Sera“: „Bei aller Begeisterung muß sich die italienische Öffentlichkeit fragen, ob die neue Partei genügend feste und feste große Volkselemente zu erkennen sucht, indem sie es heranzieht aus der stillen Verwurmlung, in den es verfallen war. Wir haben ein historisches Interesse daran, daß Deutschland eine internationale Politik mit dem Völkern der Welt verfolgen darf, die sich dem Völkern der Welt mit der unigenen Völkern und damit eine Blütezeit der Wohlhabt und des Fortschritts in Europa anbringt. Nicht nur aus Humanität, sondern auch wegen des großen Interesses, das die Welt an dem Völkern der Welt hat, müssen wir wünschen, daß das deutsche Volk wieder in seiner Entfaltungskraft geheimlich, noch aus Verarmung in bolschewistische Experimente angetrieben oder in seiner Schwäche durch einen geschäftlichen Internationalismus der fern Vaterland kennt, aufsteigen wird. Wir brauchen daher offen die Ereignisse dieser Tage, sind sie doch eine Bestätigung für das, was der Duce mit der Welt: heraus aus der durch die Friedenverträge geschaffenen Unklarheit in Europa, in die wir zum Glück nicht hineingefallen sind und Katastrophen zu vermeiden.“

So betrachtet man in der Tat in Rom die Ereignisse: als eine Gewähr für einen besseren Frieden. Der Pariser Vertrag ist für die Welt die besten der Fortbewegungen künftige geistlichen Nationen dem Deutschland von Weimar oder dem der Hohenzollern Opfer bringen? Italien hat schon genantwert: Weimar oder Hohenzollern, das ist unwesentlich, aber wir wollen es in Paris als Land und das wird ein nationales sein!

Dies ist des Völkers Kern. Die einen wollen ein schwaches, willkürliches Deutschland und sind daher achselzuckend für die deutsche Seite, die andere wollen zur Welt, weil sie den deutschen Völkern in ihrer Rechenschaft nicht münden. So wird deutlich, was Innen- und Außenpolitik für sie berühren. Ob es nun verkehrte Welt-Entscheidungen sind, die gegeneinander prüfen, aber Interessengruppen, gleichviel, der italienischen Seite, muß die Welt tragen werden, denn sie wird entscheidend dafür sein, welche Politik in den nächsten Jahren in Europa gemacht werden kann. Jetzt geht es nicht mehr um Trübsinnigkeit oder Gerechtigkeit, um Dicker oder Brünnling, jetzt geht es um Bündnisse.

Dr. Eberlein.

Nur rote Fahnen.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands veranstaltete am Sonntagmittag im Berliner Volkspark ihre Maifeier, an der alle sozialdemokratischen und mit der Partei sympathisierenden Verbände teilnahmen. In dem hier geführten Vortrag waren ausführlich rote Fahnen vertreten. Reichstagsabgeordneter Kämmler referierte das Bestehen der Eisernen Front und entbot den italienischen und braunrückigen Genossen Grüße. Der französische Bundespartei wünschte die Wohlstandsvollen Erfolg. Die Kundgebung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und mit dem Gesang der Internationale.

Die SPD kann nach ihrer ganzen Geschichte und ihrem Programm nur internationalistisch sein und bleiben. Aber eben darum hätte sie niemals in dem rings von Feinden umdröhen Deutschland regieren dürfen und muß mit ihrer französischen Programm, der „Internationalen“, und mit ihrer roten Fahne aus dem nationalen Duktus an der Zukunft und nur ein nationales Deutschland für die Zukunft, wie nur das nationale Deutschland eine Vergangenheit hatte — endgültig verwinden.

Thälmann gegen SPD.

Für Einheitsfront mit dem Reichsbanner. Am Anfang der die Berliner Kundgebung der Sozialdemokraten veranstaltete die Kommunisten Deutschlands am Sonntag nachmittag im Volkspark ihre Kundgebung, zu der die Teilnehmer aus den einzelnen Bezirken mit roten Fahnen und zahlreichen Hoch- und Niederrufen antraten. Viele Teilnehmer machten einen munteren Eindruck: sie trugen rote Fahnen und rote Halstücher, leuchtete sie man Frauen mit roten Kopftüchern, andere wieder im Vademecum.

In seiner Ansprache wies Parteiführer Thälmann u. a. auf die wirtschaftliche Tätigkeit in der Sowjetunion hin und lobte die Schuld an der Arbeitslosigkeit in Deutschland den ausländischen Kapitalisten zu. Unter Hinweis auf das Ergebnis der Landtagswahlen erklärte der Redner, die Änderungen sozialistischer und bürgerlicher Mütter, die Kommunistische Partei werde ihre Politik ändern, seien unmoöglich. Die Kommunistische Partei werde den Weg des revolutionären Klassenkampfes weiter gehen und sich durch Verbote, von welcher Seite sie aus kommen mögen, davon nicht abhalten lassen. Den Sozialdemokraten wies er an, daß sie mit den Kommunisten gegen die revolutionären Arbeiter emanzipierte Front müßten. Die rote Armee und die rote Flotte sowie zahlreiche kommunistische Organisationen in allen Ländern der Welt seien bereit, jeden imperialistischen Angriff auf die Sowjetunion abzuwehren. Thälmann forderte alle „Klassenkämpfer, Arbeiter“ und das Reichsbanner auf, die rote Einheitsfront zu schließen, damit bald die Arbeiterfront in Deutschland einmündig werden könnten. Die Kundgebung schloß mit zahlreichen Hochs auf die Sowjetunion

Goebbels verlangt Brünnings Rücktritt und Auflösung des Reichstages.

In einem Artikel mit der Überschrift „Gegner Abgabe“ stellt der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels fest, daß die Gegner der Abgabe von Reichstagsmitgliedern auf ihrem letzten Punkt angekommen sei. Er schreibt demnach folgendes: „Auch Herr Dr. Brüning wird mit uns der Meinung sein, daß mit den Organisationen des Reichstages, die in Deutschland das große Wort reden, auf dem Kampfplatz internationaler Beziehungen nicht mehr Platz gemacht werden kann. Dr. Brüning konnte in Gemüht mit Recht darauf verweisen, daß Deutschland nicht nur waffenmäßig, sondern auch geistlich und moralisch abgerüstet habe. Er hatte jedoch die SA und die SS verboten. Damit war einer der wenigen Faktoren des deutschen Widerstandes zerfallen. Soweit der deutsche Widerstand in Menschen und Organisationen in der Waagschale der Entscheidungen hineingeworfen werden konnte, hatte Brüning selbst ihn durch den Nachspruch des 84. Artikels aus dem Reichstagsgesetz entfernt.“

Das war sein verhängnisvoller Fehler. Auch wenn er den Nationalsozialismus

Vorstandstagung des Zentrums.

Die Reichsparteileitung bekommt freie Hand.

Im Reichstagsgebäude trat am Sonntagabend die geschäftsführende Vorstandstagung des Zentrums unter dem Vorsitz des Parteiführers Dr. Kaas zu der angekündigten Sitzung zusammen. Gegen 12 1/2 Uhr erschien auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Brüning, um den Verhandlungen beizutreten. Der ehemalige Reichsinnenminister Dr. Brüning hatte die Sitzung bereits vor dem Eintreffen Dr. Brünnings verlassen. Über die Sitzung wurde parteiintern in den Kreisen ausgegeben, in dem es heißt: „Zur Erörterung standen die sachlichen Fragen, die die deutsche Politik in der nächsten Zeit zu betreffen hat; vor allem die außenpolitischen Ziele, Stärkung der Wirtschaft, die Frage der Arbeitsbeschaffung, der Erziehung und des freiwirtschaftlichen Arbeitens.“

Dem Reichskanzler wurde der Dank für seine tatkräftige Vertretung des deutschen Reichstagsbundes in Gemüht ausgedrückt.

In einer Nachprüfung der Ergebnisse der Wahlen wurde mit großer Genugtuung festgestellt, daß die Anhänger der Zentrumspartei in vorbildlicher Weise die sachlichen Ziele der Partei gewahrt haben. Der Vorstandstagung wurde berichtet, daß die Partei in der nächsten Zeit zu betreffen hat; vor allem die außenpolitischen Ziele, Stärkung der Wirtschaft, die Frage der Arbeitsbeschaffung, der Erziehung und des freiwirtschaftlichen Arbeitens.“

Die im Einverständnis mit dem Reichsparteiführer veröffentlichte Erklärung der

und die Kommunistische Partei und mit dem Gesang der Internationale. In dem Vorbericht wurden etwa 41 Kommunisten von der Polizei überwacht. Sie hatten verbotene Nieder gerungen und auf Anforderung der Beamten ihren Gesang nicht eingestellt.

Kommunisten gegen Polizei.

Sieben Polizeibeamte verletzt. Aus Bremen wird gemeldet: Nachdem die Polizei in den letzten Tagen mehrfach bereits gegen Kommunisten eingeschritten war, so es am 1. Mai in mehreren Stellen zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gekommen. Die Kommunisten veranlassen am Vormittag eine Kundgebung in der Zentralhalle. Nach Schluß der Versammlung marschierte ein großer Zug unter Abhängen revolutionärer Nieder- und Niederrufen auf die Polizei durch die Landwehrstraße. Den einschreitenden Polizeibeamten wurde tätlicher Widerstand entgegengebracht, so daß die Beamten vom Gummihügel Gebrauch machen mußten. Sieben Beamte wurden verletzt, davon erlitten drei erhebliche Kopfverletzungen, die aufeinander von Schlagringen oder scharfen Gegenständen hervörhoben. Sie mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Verletzten waren gewunden, ihre Verletzungen zu zeigen und mit Hilfe von Schwestern zu drohen. Darauf ließen die Kommunisten von ihren Angriffen ab und flüchteten.

Die Ruhe konnte in den Mittagsstunden wieder hergestellt werden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Zahl der verletzten Demonstranten konnte nicht festgestellt werden, da sie von ihren Kameraden mitgenommen wurden.

Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Am Sonntagnachmittag gegen 6 Uhr kam es bei Groß-Strahlen bei Leipzig zu einem politischen Zusammenstoß. Etwa 150 Teilnehmer einer sozialdemokratischen Maifeier befanden sich auf dem Seimweg von Bismarck nach Groß-Strahlen. Kurz vor der Bahnüberführung bei Groß-Strahlen begegnete ihnen eine Gruppe junger Nazis auf Fahrrädern. Eine in der Mitte des Zuges ankommenen, wurden zwei von den Radfahrern, die Absichten der SPDler, trugen, plötzlich von etwa 15 bis 20 Mann des Zuges angegriffen und lächerlich mißhandelt. Der Führer des Zuges riefen hat eine schwere Kopfverletzung und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davon getragen.

innenpolitisch nicht gebrauchen konnte, auch wenn der ihm keine parlamentarischen Positionen zerschlug. — er hätte sich niemals dazu herbeilassen dürfen, sich außerordentlich als letzte Mittelbedeutung auszugeben. Es wird erzählt, daß der Herr Reichskanzler sich nicht mehr des uneingeschränkten Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten erfreue. Brüning hat sich nicht um seine Parlamentarismuskonzeption kümmern, die Herr Reichspräsident unter dem Namen der Reichstagsabgabe, das Parlament in Liebes-Entscheidung, mit dem Reichskanzler befreite, und von dieser Position aus mit neuen Wählern und neuen Ideen das deutsche Schicksal in Angriff nehmen ließe?

Die Reichsparteileitung bekommt freie Hand. In der parteiinternen Mitteilung verlaßt von unterrichteter Seite ergänzend, daß Reichskanzler Brüning in einer fast einhülligen Rede die zur Zeit bestehenden außenpolitischen Fragen behandelt hat. Man geht daher nicht fehl in der Annahme, daß bei der Entscheidung des Zentrums über die Folgefragen, die aus dem Ergebnis der Wahlen zu ziehen sind, auch diese außenpolitischen Fragen eine nicht unerhebliche Rolle spielen werden, wobei sich das Zentrum nach wie vor bereit erklärt, im Sinne des beabsichtigten Auftrags des Reichspräsidenten der preussischen Zentrumspartei mit allen den Gruppen zusammen zu arbeiten, die sich an dem Ende der Bekämpfung der Arbeitlosigkeit beteiligen. Der Ton der amtlichen Verlautbarung liegt auf dem Schluß, wonach die letzte Entscheidung der Reichsparteileitung vorbehalten bleibt, weil die Verhältnisse in den Kreisen nicht alle noch in der Einwirkung auf die Reichspartei liegen werden und im übrigen die Dinge in anderen Ländern ganz ähnlich liegen wie in Preußen.

Wilde Maifeier in Australien.

Der Ministerpräsident von Victoria verletzt.

Bei der Maifeier in Melbourne kam es zu schweren Unruhen. Ein Demonstrationen von 5000 Personen marschierte nach Parliament, wo verschiedene Reden gehalten wurden. Unter den Rednern befanden sich auch der Ministerpräsident von Victoria, der Premierminister der britischen Arbeiterpartei, Cameron, die von einem inmitten der Menge stehenden Soldaten zu sprechen verurteilt. Die Menge brach jedoch in laute Protestrufe aus, führte den Völkern aus und warf den Ministerpräsidenten und Premierminister der Arbeiterpartei an Boden. Einer der Angreifer schlug auf den Ministerpräsidenten ein, so daß dieser mehrere Wunden am Kopf erlitt.

Kommunistenruhen in Philadelphia.

Bisher 50 Verletzte. Aus Newark wird gemeldet: Bei kommunistischen Kundgebungen in Philadelphia kam es in drei verschiedenen Stadien zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Da es sich um die Verhaftung der britischen Arbeiterpartei, Cameron, die von einem inmitten der Menge stehenden Soldaten zu sprechen verurteilt. Die Menge brach jedoch in laute Protestrufe aus, führte den Völkern aus und warf den Ministerpräsidenten und Premierminister der Arbeiterpartei an Boden. Einer der Angreifer schlug auf den Ministerpräsidenten ein, so daß dieser mehrere Wunden am Kopf erlitt.

Morganas Geschäfte werden nachgeprüft.

Aus Washington wird gemeldet: Der Brünnlingprüfungsausschuß hat beschlossen, die Bücher und die Hauptbücher der finanziellen Hauptbücher Morgans einer genauen Untersuchung zu unterziehen und nötigenfalls Morgans verurteilen als Zeugen zu verwenden.

Das der jetzt geplanten Unternehmung war nicht viel kleiner. Dinge gehen. Aber immerhin wäre es doch ein etwas, wenn man im goldarbeitenden Amerika den größten Goldarbeiter der Welt überhaupt einmal fassen ließe, daß seine Räder Örgenen hat und daß es höhere Geschäftsleute und ein höheres Recht gibt, als das Recht des Geldes.

Kultusminister gegen die evangelische Kirche.

Der in Berlin versammelte Kirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union befaßte sich mit dem Stand der Verhandlungen mit dem Kultusminister über eine Neuordnung der Einheitskirche in den evangelischen Religionsunterricht. Er nahm davon Kenntnis, daß dem evangelischen Kirchenrat ein im Ministerrat ausgearbeiteter Entwurf für einen Ministerialerlaß zugeandt worden ist, der den evangelischen Kirchen die von ihnen seit Jahren erzielte Möglichkeit schafft, an Stelle der bisherigen staatlichen Schulbehörden mit der evangelischen Kirchen in Preußen auf Erhalten des Ministers zugestimmt haben. Zugleich nahm der Kirchenrat davon Kenntnis, daß der Minister trotz wiederholter dringender Verlangen seine einseitige Entscheidung in dieser Sache nicht zurückgezogen hat, die für die Kirche nicht mehr tragbar ist.

Da hiernach die evangelische Kirche vorläufig nicht in der Lage sei, die von ihr erbetene Betreuung von staatlichen Schulbehörden mit der Einheitskirche durchzuführen, so hat die Kirchenrat nunmehr beschlossen, die Regelung der Angelegenheit nach dem geltenden Recht in die Hand zu nehmen. Er hat den evangelischen Kirchenrat beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten.

Keine Reichsstaatsanwaltschaft.

Aus Berlin verlaßt: Der neue Reichsstaatsanwaltschaft wird nicht durch Rotverordnung verlaßt, sondern parlamentarisch verlaßt. Im Reichsstaatsministerium erklärt man, daß hierbei notwendige Maßnahmen auf die bevorstehenden Reichstagsarbeiten in der nächsten Sitzung vorliegen. Der Währung aller Steuern wird ohne Reichstagung ausgegeben. Die Umsatsteuer hat zum 79 Prozent der veranschlagten Höhe erbracht, die Zehnersteuer hat 385 Millionen nur etwas über 300 Millionen Markt. Der Biersteuer beträgt 79 Prozent.

Ob bei dieser ersten Finanzlage überhaupt eine Finanzierung der neuen zentralen Arbeitsaufbereitungspläne möglich ist, muß ernstlich bezweifelt werden. Diejenigen, die in der Frage über die Übernahme der Reichsstaatsminister und Reichsarbeitsminister behaupten, haben allen Grund zu ihren Schlussfolgerungen.

Das Defizit der deutschen Reichsbahn.

Das Defizit der deutschen Reichsbahn soll nach vorläufiger unbeschäftigten Berliner Mitteilungen nach über ein halbes Jahr (März) abwärts bis das erste Vierteljahr 1932 um etwa 25 Millionen Mark auf 100 Millionen Mark sinken. Die Deutsche Reichsbahn soll für das erste Vierteljahr 1932 einen Windertrag von rund 105 Millionen Mark aufweisen.

Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffungszwecke.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach der Rückkehr des Reichskanzlers werden Anfang nächster Woche die unterbreiteten Beratungen des Reichskabinetts über eine Reihe wichtiger Finanz- und wirtschaftspolitischer Maßnahmen in der Reichsbank für die Woche werden Staatskassenrat gemeldet sein. Im Mittelpunkt der Kabinettsberatungen wird ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm stehen, das von den zuständigen Ministern in der Zusammenkunft der Reichsbank gemacht werden ist. Um die Durchführung der Pläne erforderlichen Mittel herbeizuschaffen, ist die Auflegung einer großen Prämienanleihe geplant, die ähnlich wie die letztjährige Reichsbahnanleihe mit besonderten Vorzügen ausgestattet werden soll. Der Staat soll im wesentlichen in einer möglichst weitgehenden Steuerbefreiung liegen. Einzelheiten über den Gewinnplan liegen noch nicht fest, doch soll mit der Rückzahlung nach möglichst kurzer Zeit begonnen werden. Ein Weiterbeschaffen ist mit Hinblick auf das Ergebnis dieser Anleihe unter Hoffnung.

Im Zusammenhang dieser Frage wird sich das Reichskabinet dann weiter mit dem Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigen. Anvisiert eine Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes angeht, werden dann die für die Arbeitsdienstausführung eine finanzielle Frage. Wenn dem Schuldenlasten die Möglichkeit gegeben werden soll, sich im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes zu betätigen, so wird die Regierung nicht umhin können, ihren Vorschlag über die für die Arbeitsdienstausführung festzulegen. Ein Existenzminimum zu gewährleisten.

Es ist angenommen, daß das Reichskabinet sich alsbald auch über die Reichsbannerfrage schlüssig werden wird. Dem Reichsinnenministerium ist es, wie verlaßt, im wesentlichen darum zu tun, die Reichsbanner gegen ein Wiederanheben der verbotenen oder freiwillig aufgehobenen militärischen Organisationen zu erhalten.

Aus Merseburg.

Was bringt der Mai?

Der „Monemona“! Mai erfreut sich im Volksmund ganz besonderer Beliebtheit. Er scheint es zumal dem Landmann fast immer recht zu machen. Bringt er kaltes Wetter, dann sagt man „Kühler Mai bringt Korn und Heu“.

Memel-Abend

des Merseburger Ostmärkervereins.

Der Verfall der Friedensverträge hat auch den im Nordosten Deutschlands liegenden Gebietsteil, das Memelgebiet, nicht verschont. Dieses rein deutsche Land wurde

Die täglichen Unfälle.

Ein Verkehrshindernis bildete am Sonnabend an der Waterloostraße ein schwerbeladener Möbelwagen, dessen Verbeug des schweren Wagen nicht über die tiefe Brücke zu stehen vermochte.

Am Sonnabendmorgen ereignete sich an der Meißener Straße ein „Verkehrsunfall“. Zwei kleine Kinder schoben in Begleitung der Mutter den Kinderwagen auf dem Brommendenweg an der Straße entlang.

Das „legale“ Reichsbanner!

Ein hiesiger Nationalsozialist, der gestern in Leipzig weils am einen Belanzen im Antragswesen zu befragen, wurde dort in der Nähe der Mühlentstraße plötzlich von einer Horde Reichsbannerleute überfallen, die versuchten, ihm sein Parteibüchlein zu entreißen.

Diebe räumen ein Warenlager.

In den letzten Nächten wurden aus einer hiesigen Verkaufsstätte mittels Einbruchsdiebstahls Rohwaren, abgetragen Kaffee, Schokolade, Seife usw. im Gesamtwert von etwa 2300 M. gestohlen.

Hinaus in die Ferne...

Bei gutem Wetter unternahm der Vereiner der Papierfabrik Gebr. Dietrich am Sonnabendabend einen Ausflug nach dem Auedorfer Colleben. Unter zahlreicher Beteiligung und mit Vorantritt der Vereinskapelle gestaltete sich der kleine Ausflug zu einem harmonischen Spaziergang.

Neue „Landwirtschaftsräte“

Durch Beschluß des Vorstandes der hiesigen Landwirtschaftskammer und mit Zustimmung des Landwirtschaftsministers ist neubestehenden Herren die Amtsbezeichnung „Landwirtschaftsrat“ verliehen worden.

Landeshauptmann Dr. Hübenner über die Krise der deutschen Sozialpolitik.

Landeshauptmann Dr. Hübenner machte im Rahmen der großen Rede, die er bei Einbringung des Entwurfs im letzten Landtag des Provinzialparlamentes über die Sozialpolitik, wegen Hauptmanns

Landeshauptmann wie in seiner Einleitung ausführlich darauf hin, daß die sozialpolitischen Aufgaben des Provinzialverbandes nicht allein die ältesten, sondern auch heute die wichtigsten seien.

Wohlfahrts-, Sport- oder Pflicht? In der öffentlichen Diskussion hatten sich zunächst den Vätern der vorgelagerten Entscheidung zahlreiche Gesichtspunkte

angeschlossen, die von ganz anderen Motiven angingen. Da seien zunächst diejenigen, denen eine politisch überhöhte Zeit alle anderen als die spezifisch-politischen Interessen genossen, und die taub geworden wären für die Mahnen der Zeit.

Grenzen auch für produktive Fürsorge. Selbst für den Nachmann sei es ferner, in welchem Umfang ein festes Bild zu gewinnen. Allmählich schälten sich jedoch einige richtig angehende Gesichtspunkte heraus.

Landtagschluß mit gekürztem Etat und frommen Wünschen des Herrn Oberpräsidenten.

Landtagschluß nach langen, oft nur allzu unzulässigen Redeschlachten! Am Sonnabend mittag war es wirklich so weit, nachdem der Herr Oberpräsident noch eine sehr schöne Rede gehalten hatte, in der er den geduldigsten und

Und grade hier würde die beabsichtigte Wirkung — Entlastung für die heimische Wirtschaft — nicht lange auf sich warten lassen. Bald genug würde sie spürbar werden, und Zeit wird es dazu nachgerade...

Nach konnten die Sozialdemokraten auch hohen Stellen des Landeshauptmanns vorantreiben wegen seiner auf Idealismus sich gründenden Einstellung zur Sozialfürsorge. Auch konnte die SPD. das verhängnisvolle Dogma vertreten, daß Sozialismus Nationalismus bedeute. Wie lange noch? Wir alle wissen, daß es in allerhöchster Zeit mit der liberalistischen Sozialpolitik vorüber sein wird.

Letzte Referate und Beschlüsse

am 4. Vollzug des Provinziallandtages. Zum Schluß der Sonnabendtagung wurden noch einige Berichte entgegengenommen, so der Bericht des Feuerlöschvereins über die Provinzialfeuerwehrschule herr. Kreisrat

Beiträge für die Landfeuerzettel

der Provinz Sachsen in halbjährlichen Raten einzuschießen, wurde angenommen. Endlich wurden die Mitglieder und Stellvertreter aus den Stadt- und Landkreisen für den Wasserbau

lambheit in großen geliebten erheben. Rufen um. Die Beispiele liegen sich beständig vermehren. Andererseits bahnte sich die Erkenntnis an, daß jede Wohlfahrts-

Kraft zu Liebe und Opfer.

Auch auf dem Gebiet der Sozialpolitik müsse scharf gerechnet werden, so peinlich es auch jedem natürlichen Empfinden sein möge, den Wert von Menschenleben, ja von Menschengruppen, in Geld ausdrücken zu sollen.

Silfsbereitschaft in ihren Gründen.

Zwar könne man die soziale Hilfsarbeit an vielen Stellen mit guten rationellen Erwägungen begründen. Die Güter der Gerechtigkeit sind nicht zu beschaffen, sondern auch von ihrer Kraft zu Liebe und Opfer, der werde die Grenze weiter hinauszuweichen bestrift!

Mehr Ehrfurcht vor dem Tode!

Wenn man es in der Irweg der rein rationalen Betrachtungsweise erkannt habe, werde man — dies scheint ebenfalls die erste praktische Konsequenz solcher Betrachtungsweise — zu einer größeren Ehrfurcht vor dem Tode kommen, daß in der Gegenwart

Darum bester Einfall der Mittel.

Rein geringerer als Leistung habe einmal gefagt, wenn er zu wählen hätte zwischen der Wahrheit und dem Streben nach ihr, daß er das Letztere vorgezogen würde. So werde auch in unserm Volk wie der Menschheit jeder unablässige Kampf gegen Not und Tod um Heil gereichen; aber anders ausdrücklich: auch das Elend habe seine wichtige gesellschaftliche Funktion! Und darum müsse die Frage der Wohlfahrtspflege, ihres Aufbaues oder ihrer Ausgestaltung mit tieferer Ehrfurcht vor der uns angefallenen Aufgabe be-

Wer rettet die Landwirtschaft?

Aussprache beim Junglandbund über Agrarprogramm der NSDAP.

Erörterung des Programms der NSDAP beim Junglandbund — gewiß ein Vorgang, der von allgemeinem Interesse sein dürfte. Denn jeder Stand muß ja heute — ob freiwillig oder widerwillig — Stellung nehmen zu dieser, aus den Tiefen hervorwachsenden, das ganze Volk umschließenden Bewegung. So war es allerdings ein Zeichen erfolgreichen Dranges zur Erkenntnis, daß am Sonntag nachmittag der Junglandbund Kreis Mersburg das Thema „Jungbauern und Nationalsozialismus“ zur Aussprache gestellt hatte.

Nachdem Jungbauernmeister **Sillge** — Hauptziel der erörternden Mittelglieder begrüßt hatte, ließ er besonders bezüglich den Redner des Tages, **Dr. Wendenburg**, Gesandte willkommen, ferner als Gäste den Landtagsabgeordneten und Kreisleiter der NSDAP, **Simon**, **Stamm**, **Landtagsabgeordneter** **Stamm** und **Landwirtschaftslehrer** **Kunzig** (die letzteren beiden von der Landwirtschaftlichen Meierei).

Der Jungbauernmeister führte hierauf noch aus, daß nach den Versuchsergebnissen mit dem völligen Zusammenbruch der Mittelpartei man von der Regierung verlangen müsse, die endlich die Platz machenden Männern, die endlich für sechs Millionen Erwerbslose Arbeit schaffen und die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wiederherstellen.

Dr. Wendenburg

ging in seinem Referat von dem Zusammenbruch im November 1918 aus, der die Sozialdemokratie zu Frankreichs größter Vermögens- und Aneignung kommen ließ. 13 Jahre nachher ist der Staat in die Hände der Nationalsozialisten übergegangen. Die Nationalsozialisten fordern die Erhaltung einer Währung, die nicht durch Gold mit ausländischen Grund und Boden gedeckt werde. Komme man zu einer solchen „Leistungswährung“, so würde es auch möglich sein, den landwirtschaftlichen Betrieben Kredite direkt zu geben und damit zu mehreren Zinsen.

Es habe das herrschende System die deutsche Landwirtschaft zu Grunde gerichtet, so wolle der Nationalsozialismus wiederherstellen! Hierzu sei zunächst notwendig, daß man nach dem Vorbild schon in vieler Weise in Europa sich vom Goldstand zurück freimache, für den der Marxismus so gut wie der Internationalismus, aber auch der Liberalismus, Nationalismus und die Nationalsozialisten fordern. Die Erhaltung einer Währung, die nicht durch Gold mit ausländischen Grund und Boden gedeckt werde. Komme man zu einer solchen „Leistungswährung“, so würde es auch möglich sein, den landwirtschaftlichen Betrieben Kredite direkt zu geben und damit zu mehreren Zinsen.

Es sei denn durch eine ähnlich neu orientierte Politik im fernsten Zukunft die Welt ein Bildnis der deutschen Landwirtschaft wiederhergestellt sei, könnten Verbesserungen in der Agrarwirtschaft Erfolg haben. Das Bauerntum müsse, wie unter Weimarer, wieder zum Gewinn der ausländischen Weltwirtschaft werden. Das nationalsozialistische Programm bestimme deshalb den landwirtschaftlichen nutzbarer Boden nur in Händen von wirklichen Bauern sich befinden dürfe.

sein mit doch an Raum befristet, und sei doch unsere Industrie hoffnungslos überflutet. Durch gesunde Siebungspolitik gelte es jetzt, den Industriearbeiter aus das Land zurückzuführen, wofür ein vernünftiges Verhältnis von Groß-, Klein- und Mittelbetrieben Voraussetzung wäre.

Der Nationalsozialismus wisse genau, daß die Volkserhebung ohne das Bauerntum möglich, und darum betreibe er eine so konsequente Agrarpolitik. Diese erkenne die Landwirtschaft heute auch schon an: hätten bereits die Kammerwahlen vor wenigen Wochen der NSDAP, große Erfolge gebracht, so wäre sie jetzt aus den Landtagswahlen als stärkste Partei in der Reichsbank überhaupt hervorgegangen!

Wisse zum Sieben bedeute gleichzeitig die euerliche Diktatur; denn im großen Stil ließen sich nur noch dort die zweiten und dritten Bauernhöfe sowie die Vormärzstrebenden unter den Landarbeitern unterbringen. Der Zukunftsstaat der Nationalsozialisten werde wie Weimarer keine Erbschaft des Reiches schlagen, und gelinge es, den Entwerteten aus dem deutschen Boden nur um 15 Prozent zu erhöhen, so sei die Selbsternährung gesichert und damit die für die deutsche Wirtschaft eine Katastrophe der Arbeitslosigkeit und der Drainage oder noch nicht völlig ausgenutzten Böden betreiben. Und würde die aller ausländischer Grund und Boden höchstwertig gestaltet worden sein, dann könne auch kein Volk mehr bestehen über die Defizitfähigkeit der hierauf aufzunehmenden „Leistungswährung“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

In der Aussprache schritt Geschäftsführer **Simon** die Frage an, wie sich der NSDAP, im Hinblick auf den vorzunehmenden Wirtschaft des Liberalismus, Nationalismus und die Nationalsozialisten, die Erhaltung einer Währung, die nicht durch Gold mit ausländischen Grund und Boden gedeckt werde. Komme man zu einer solchen „Leistungswährung“, so würde es auch möglich sein, den landwirtschaftlichen Betrieben Kredite direkt zu geben und damit zu mehreren Zinsen.

Abgeordneter Simon

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Es habe das große Ziel aus, das sich die NSDAP, agrarpolitisch gelte, die Leistungswährung, nie von Interessengruppen, die in die Finanzgasse auf zu verhängen wollten parlamentarischen Aufstand teilnehmen müßten. Im nationalsozialistischen Staat werde für Parteien kein Platz mehr sein; hier würde vielmehr das einzige Ziel in seiner Verwirklichung in Ständekammern die großen allgemeinen Wirtschaftsprüfer beraten, der Staat allein aber werde letzten Endes entscheiden zum Besten der Volksgemeinschaft, im Sinne des Hauptpunktes des Programms der NSDAP, „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

an die Straße. Das deutsche Bauerntum sei nur noch zu retten, wenn dem ganzen Volke die Schicksalsgemeinschaft aller Stände klar werde. Schon einmal in der deutschen Geschichte seien die Bauern aufgestanden wider ihre Bedrücker — damals erfolglos, da ohne rechte Führung. Heute gelte es wiederum für den Bauern, zu kämpfen um die heimatliche Erde. Das Bittere, das der Bauer nicht mehr aushalten, sich sein Lebensrecht wiederzuerobern. Der Nationalsozialismus aber wolle ihm helfen beim Wiederaufbau der mittelständigen Wirtschaft durch die Schaffung eines selbstbestimmten freien deutschen Arbeiteriums.

Nachdem **Dr. Wendenburg** noch kurz über die Reichstagsanträge der NSDAP mit dem Ziele der Amerikation der ungeheuerlichen derzeitigen landwirtschaftlichen Verwüstung gesprochen hatte, kamen

nach eine ganze Reihe anderer Fragen zur Sprache, wie Behebung landwirtschaftlicher Betriebe überhaupt, Reform der Sozialfürsorge, Erziehung des heute geltenden zünftigen Rechtes durch ein deutsches „Gemeinrecht“, Bodenreform im nationalsozialistischen Sinn und anderes mehr. Junglandbundmeister **Klinge** schloß das Referat mit interpellant vernehmlichen Sprachausmitteln mit herzlichem Dank an die Referenten.

Der Alltag vor dem Richter

„Schachmat“ auf vier Monate!

Wenn aus Spiel bitterböier Ernst wird.

Wenn ein richtiggehender Republikaner oder gar ein mit „Moskau“ geimpfter Weltrevolutionär das königliche Schachspiel betreibt, in dem König und Königin als monarchistische Gefangenen die über den Herrschaften sind, dann ist das ein Bekenntnis für den starken Brittaner republikanischen Geistes. Doch dem kaiserlichen Willkür, in Weimarer solche Ermahnungen offenbar „zurück“.

Er fröhnte dem Schachspiel wie der bürgerliche Vertreter dieses königlichen und geistreichen aller Spiele!

Ob Willkür, es darin zur Weichheit gebracht hat, entsteht sich unter dem Königin, Offenbar ist Schach aber nicht leicht, alles andere auszuhalten. Schachspielen die sehr lange mühsamer ist sich am Abend des 8. März in einer Schachpartie dem Schachspiel, sondern begann bald ein anderes, weniger edles Spiel, nämlich die Verwaltung eines anderen Gastes, eines Herrn M., der diesen Abend seine dürftige Seele etwas trübt unter Alkohol gesetzt hatte.

Als der Gastwirt sah, daß die „Schere“ mit dem Angehörigen aller bedenklich wurde, schloß er die Gaststätte und vermachte dem Herrn M., während der Kesselfeuchtigkeit vor dem Gasthause mit einem anderen zunächst stehen blieb und einige Worte wechselte, bis auch dieser seiner Wohnung zurück, während seine Wege ging. Als Herr M. nun in die Kasse seine Heime gekommen war, erhielt er sofort von seiner Frau ein Schreiben im Gesicht, so heißt, daß das Mädchen brach ein Auge erheblich verletzt und andere Kopfteile beschädigt wurden. Wahrscheinlich durch Sturz brach aus eine Rippe. M. hatte sich aber, eher er fürzte, noch umsehen können und hierbei Willkür, erkannte! Der Verlesene, immerzu in sich, so daß seine Gattin munter wurde und mit Hilfe eines Nachbarn ihren Mann in die Wohnung brachte.

E. G. Kolbenhayer

„Das Gesetz in dir“

Erkannführung im Leipziger Schachspiel.

Professor Martinus Bedding, ein Wahrwandler des Hebelchen Tischmeisters Anton, vertritt die Welt nicht mehr; keiner kann es ihm recht machen und am wenigsten die Jugend, die das Land hat. Er ist tot, die Welt und das Gesetz, die er nicht finden kann. Unterlassen hat sich seine Tochter in einen Jüngling verliebt, der ihm nicht gefällt, und der ein recht leichtfertiges Dumm ist. Es bedröhen sich aufeinander vorre Dinge. Eine unvollständig-revolutionäre Gestalt erscheint und steht sich dem Professor über den Kopf und steht sich dem Professor über den Kopf und steht sich dem Professor über den Kopf. Dann hat der unheimliche Professor ein zweites Gesicht und steht seine Tochter vor. Dann belacht er eine intime Unterhaltung, die die Tochter mit ihrem Freund führt. Und nun tritt er dem Gesetz entgegen, das die Tochter mit dem Jüngling durchzieht. Der Jüngling unterliegt amoralisch. Der Professor, der davon erzählt, tut alles, was er zur Rettung des Raars und seiner Tochter insbesondere tun könnte, nicht. Der Jüngling erfindet die Tochter auf deren Willen, wird aber selber von dem Professor in die Welt getrieben. Und nun beschließt sich der Professor des Wortes und will haken, nur aber werden mit dem trübseligen Bewußtsein entlassen, daß der Professor in das Licht kommen und haken wird.

Als ob es keine Mordkommission gäbe, die beschließen wird, daß der junge Mann sich selbst erschossen hat. Außerdem wird uns, wenn wir recht verstanden haben, berichtet, daß der Professor das Gesetz in sich entdeckt hat und daß er, wenn er wieder das Licht aus der Welt, große Dinge tun und die Welt vom Joss befreien wird.

Das aber ist ja der Hauptfehler des nicht eben sympathischen Schachspiels, daß gerade und gerade und gefügigt wird und oft auf

Wegen schwerer Körperverletzung mittels hinterlistigen Überfalls stand nun Willkür vor Gericht. Hier stand nun Willkür, die in dem Missetäteren zu bestrafen wäre. Aber aus der Bewegungserziehung gemann das Gericht die Überzeugung, daß J. doch der Täter gewesen ist. So hatte ein Zeuge einen Mann hinter M. hergehen lassen, der nach Gehalt und Gang dem Angeklagten durchaus ähnelte. Und M. ließ bekannt auf bestimmte, daß er J. erkannt hätte!

Die weiße Weste des Angeklagten zeigte seiner schon 13 schwarze Fingerringe. Befannt ist eine Unklarheit! Wenn auch die bisherigen Strafen des Angeklagten zumeist anderer Art waren, so hat er doch eine Strafe aus dem Verbot als schon wegen Körperverletzung 18 Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis zuzüglich zu einer noch zu verbüßenden, rechtskräftig gemordeten Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Bund Könnig Antje, Jugendgruppe: Montag, dem 2. Mai 8 Uhr. Zusammenkunft in der „Grünen Erde“. Erscheinen dringend erforderlich!

Kat. Arbeiter- und Arbeiterinnenverein: Mittwoch, Dienstag, dem 3. Mai. Eingangs. Donnerstag fällt Veranlassung aus, dagegen am Freitag zur Monatsversammlung des Arbeitervereins. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Mereburger Veranstaltungen.

Städtisches Haus. „Wer nimmt die Liebe mit?“ Sonntag, 11. April.

Kammertheater. „Kadetten“, Sonntag.

Weiterverbreitung bis Dienstagabend: westliche Winde, Regenhauch mit Gewitterneigung, wärmer.

eine nicht verständliche Weise. Im Leipziger Schachspiel führte Dito Wert über die Rechte. Er konnte das Schachspiel nicht flüssig und dramatischer machen als der Dichter, und er konnte nicht verhindern, daß der Professor, den J. und J. an gewisse Punkte, patriotisch und mit einem Nerventritt defamierte. Auch die übrigen Rollen gerieten nicht eben lebensvoll, am erfolgreichsten war Gertrud Lengfelder in der Rolle der misserfolgreichen Gattin des unheimlichen Professors. Der zum Schluß hart einfallende Weisheit, der den Dichter vor die Klippe führte, daß dieser mehr dem Autor des „amor dei“ als dem dramatischen Dramatiker. Allerdings fehlten sich viele Zuschauer durch den wesentlich mitleidigen Beweiser und das wirre Schicksal des Professors erariffen.

Wochenplan Stadttheater Halle.

Montag 2. Mai „Reiseplan“, Dramatischer Vortrag von M. Dreier (20—21); Dienstag 3. Mai „Miguelito“, Oper von Verdi (20—22); Mittwoch 4. Mai „Das ist ein Mensch“, Schauspiel von G. Kolbenhayer (20—22); Donnerstag 5. Mai „Der Mann mit dem grauen Schiefen“, Lustspiel von Leo Venz, Gastspiel Harry Heibitz mit eigenem Ensemble (20—22); Freitag 6. Mai „Ist ein Mensch“ (20—22); Samstag 7. Mai „Miguelito“ (19—21); Sonntag 8. Mai „Morgen geht's uns gut“, Operette von M. Benatzky (15—17); „Am weißen Rößl“, Neuverarbeitete von M. Benatzky (19—22).

Bühnenvolkshaus Halle.

Montag 2. Mai (Wahlrecht) „Reiseplan“ starten noch verführbar. Mittwoch 4. Mai für G. (Erkennung) „Ist ein Mensch“ — ein Mensch“; Donnerstag 5. bis 4. Mai; „Miguelito“ für 3. Donnerstag 12. Mai; Montag 6. Mai für „Eugen Dögnin“, Kartenaussgabe 6. bis 9. Mai; Sonntag 8. Mai 11 Uhr vom Stadttheaterbestimmung.

„Morgen geht's uns gut!“

Geschpiel der Städtischen Theater Leipzig im Gesellschaftshaus Venna.

Das heutige Theaterpublikum bevorzugt zwei Sorten von Theatervorstellungen: logenanteile, die die Miere unserer Tage befragen und reupreparierte Ausgrabungen aus früheren Jahrzehnten, deren Hauptmerkmal langweilige Girls und, wahrscheinlich nur auch hier das Geizigebäude an dokumentieren, die die Welt und die Welt zusammen: Zeit und Ausgrabung, jedoch in fall drei und — für ohne Girls — denn die, die antreten, sind keine — ist das von Robert M.

WILLI MELCHERT: RUSSLAND HINTER STACHELDRAHT

ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN SPEZIALARBEITERS IM SOWJETPARADIES

(I. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So langsam gewöhnte ich mich auch an meine neue Umgebung, das Ohr gewöhnte sich bald an die flüsternde, leise lachende Stille im Korridor, und bald wurde ich auch, vor allem mir selbst, was für Leute im Gefängnis waren und wieviel. Nicht und noch wurde ich auch mit den Aufsehern bekannt und wenn nicht die Unmöglichkeit über das weitere Schicksal gewiesen wäre, würde man sich fast noch fühlen. Aber die lange Zeit, die man in den GSK-Ärtern zugebracht hat, hatten mir die Lieberzeugung beigebracht, daß es früher oder später doch zu Ende sein wird. Wie ich habe ich in den letzten der GSK, als meine letzten noch nicht so abgemüht waren wie jetzt, in den ersten Monaten meiner Verbannung, den nächsten Exekutionen zusehen, wenn man, so gegen Widerstand, aus den Kammerzellen die Elementen hinaus in den Hof und dort in die Gasse schaffen, den armen Teufeln, die vielleicht ihre Eltern nicht auflieben konnten oder die sich in irgendeinem Büro als Schreiber eingeschrieben haben, obwohl sie wollten, das sie von einem Vater abhätten, der früher einmal Richter oder Beamter war, also nicht den proletarischen Berechtigungen zur Annahme von Arbeit entbehren, wie oft habe ich durch das kleine Gäßchen in meiner Zelle gesehen, wie man dieses undefinierte „Gefühl“, das sich früher einmal Mensch genannt hatte, zur Gasse schleppte und dort mit einem Schaufelstiel schlichtete, bis der Kopf dieses Opfers einfiel, bis es seinen Kopf weit von sich ab, dann warf man die blutigen Menschenbündel auf ein Auto, bedeckte darüber eine Platte und fuhr los. Traueren, vor der Stadt, nur dann ein Bestrafung, wie man es in einem Hof im Hof liegenden Körper gehalten, die sich nicht verliert werden.

Der Buchhalter aus Leningrad.

Ich war bisher die ganze Zeit allein gewesen. Wie groß war meine Freude, als eines Tages ein Mann zu mir in die Zelle geföhrt wurde, der sich als Buchhalter aus Leningrad vorstellte. Er war schon vor einem Jahr in Leningrad verhaftet worden und zur freien Aufhebung hierher, nach Archangelsk geföhrt worden. Hier hatte er Arbeit bei einem Barackenbau gefunden, als Vorarbeiter, wurde jedoch vor ein Jahr wegen eines Diebstahls verhaftet und nun auch die ganze Tugend eines Aufsehers, er mir in meine Zelle.

Er mußte meine erregten Gedanken zu berichten. Seit er mit der GSK, in Verbannung kam, ist es mit seiner Familie abwärts gegangen. Auch seinen Sohn, der an der Moskauer Universität studierte, hatten sie verhaftet und nach der berühmten Justiz-Schloß geföhrt. Mit dem Studium war es aus. Mit einem Vater, der früher einmal Bankdirektor war, kann man sich auf einer proletarischen Universität nicht leisten.

Und trotzdem mochte der Mann, dem viel Leid zugehoben war, auf mich keinen guten Eindruck. Da in meiner Zelle nur für einen Mann eine Art Bettstelle vorhanden war, mußte es sich der „neue“ auf dem kalten Nennentboden begeben machen. Durch die langen Strapazen an alle Art von Ent-

schaffungen gewöhnt, mochte es sich der Buchhalter auch sofort in einer Ecke am Boden gemütlich. Bedeckte seine mitgebrachten Lebensmittelvorräte aus und begann zu essen. Ich betrachtete ihn fühllos und dabei, und mir lief das Wasser im Munde zusammen beim Anblick der gut geputzten, die der Mann mitgebracht hatte. Er lebte sich durch meine Blide nicht hören, als rubia zu Ende und hiedie sich eine Zigarette an.

Ann aber war's mit meiner Fassung zu Ende. Der Duft der Zigarette, die ich schon solange nicht mehr gelehrt, schmeckte dem Geruch nach, verwirrte mich vollkommen. Und ich bot dem Buchhalter, mir doch eine zu geben, erhielt jedoch eine abschlägliche Antwort. Nachdem uns der Aufseher die Grube gebracht hätte und damit auch der Tag für uns zu Ende war, legten wir uns schlafen.

Nach Ängeln über den forderbaren Casusmuss dieses „neuen“, war ich eben ein- und schlief, als mich ein lautes Schreien weckte. Mein Zellengehilfe, der sich in seinen Mantel eingewickelt hatte, schrie: „Das auch noch“, dachte ich bei mir, und nicht gerade sehr froh, sah ich zu, er sah das gleiche Gesicht, aber nicht so „schwarz“. Er reagierte nicht darauf und das Schreien verriet sich. Er rüchelte fast. Eine Zeitlang hörte ich mir noch an, dann aber sprang ich aus dem Bett und wollte gerade durch einen Vorhänger meinen Vorkamer den nötigen Nachschub geben, als ich in etwas febrilem Zustand. Ein einziger Schauer durchfuhr mich, sofort war ich über das anhaltende Schreien im Klaren. Ich riss ein Streichholz an und sah nun die Bekleidung. Dachte ich doch wieder verdammt viel in meiner Zelle die Welt zu sehen.

Mit einem Heulen, sehr ähnlich Teufelsanweiser hatte er sich ein lautes Schreien in die Zelle gehört. Und die Hand, die das Messer hielt, suchte immer noch in der Luft hin und her. Zu retten war da nichts mehr. Seine Augen waren nicht verblüfft, und so blieb mir nichts anderes übrig, als die Tür zu verbarieren.

Mit Hilfe des erkrankten Aufsehers zog ich den schon fast verdorrten Körper in das Klosett, und machte mich daran, meine „Bude“ zu säubern.

Nachts wurde ich noch zu dem Untersuchungsrichter geführt, der den ganzen Vorgang ausführlich schildert haben wollte. Dann machte mir Bemerkungen, daß ich das kleine Messer nicht geben hätte. Anfolge der Aufforderung des Aufsehers war das Lebensmittelpaket des Selbstmörders in meiner Zelle zurückgelassen, ich machte mich mit Schillingen darüber her und hielt mich auf diese Art für den ausdauernden Schredens schuldig.

Die Lieberführung.

Eines Nachts kam man zu mir, ich hielt meine Sachen packen und hinaus ging's zu den Korridoren. Dort standen drei Männer, ich konnte mir nur denken, daß ich das kleine Messer nicht geben hätte. Anfolge der Aufforderung des Aufsehers war das Lebensmittelpaket des Selbstmörders in meiner Zelle zurückgelassen, ich machte mich mit Schillingen darüber her und hielt mich auf diese Art für den ausdauernden Schredens schuldig.

„Ja“, war die leise Antwort.

„Allo Bandit, ichimm! Man kann dafür erlösen werden.“

In der Kasse wurden meine Papiere abgenommen, und dann ging's an die Strafe, mir vier Mann, 6 Mann Bewachung mit gezogenen Revolvern.

Unterwegs führte uns nach dem GSK-Gebäude. Dort kamen wir in einen finsternen Keller ohne Fenster. Meine Mitgefangenen

„Gut, also, ich bin im Frühling bereit, die Sache zu machen. Auch die GSK-Gefangen sind bereit. Nur die Bedingungen sind zu hoch.“

„Dann muß ich bedauern.“

„Wir zwei, Sie ein Drittel.“

„Bedauern, dann haben weitere Verhandlungen keinen Zweck.“

„Wenn ich überlebe.“

„Dann wird es heute oder morgen ein anderer kommen.“

„Sie verlangen die fünfminütige Leistung.“

„Nacht.“

„Ich weiß ja gar nicht, ob Sie einer solchen Aufgabe gewachsen sind.“

„Ich denke, das sehen Sie aus meinen Ausführungen.“

„Ihr Gehalt ist zu hoch.“

„Ich denke, es ist durchaus angemessen.“

„Sie denken Sie für uns keine Bedingung an.“

„Ich will ja mitmachen, aber es geht nicht.“

„Zur mir sehr leid, Herr Direktor. Ich hätte sehr gern mit Ihnen gearbeitet, besonders da mir Ihre Firma von Herrn Dornbusch zu warm empfohlen ist.“

„Sie denken Sie für uns keine Bedingung an.“

„Ich denke, das sehen Sie aus meinen Ausführungen.“

„Ihrden nur davon, daß wir jetzt alle erledigt werden sollen.“

„Den nächsten Morgen“, meinten sie, „erleben wir nicht mehr.“

Zurückföhrte Stunden vergingen. Endlich wurde die Tür geöffnet und mein Name gerufen. Die anderen blieben zurück. Ich habe sie nicht mehr gesehen. Mich brachte man auf einen kleinen Tisch, und nach einigen Stunden föhrt man mich in einem der größten Konzentrationslager Nordrusslands an.

Aber hier blieb ich nicht lange, obwohl es mir hier ganz gut gefallen hatte. Man brachte mich weiter. Hoher lumpigem Boden, hin- und her im Wald. Einen kleinen Pfad entlang, bis wir zu einem kleinen Holzhaus kamen. Und dort lag ich vier lange Holzbohlen, in der Mitte des Raumes veranfert liegen. Beide Ufer des Flusses waren mit Stachelndraht besetzt. Man brachte mich zu den Haken, dort begann wieder eine genaue Registrierung und endlich wurde mich in einen Raum, fast in einem der Zimmer, die an Deck eingestrichelt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgebung.

Standesamts-Nachrichten

Mücheln. Im Monat April wurden beim Standesamt folgende Beurteilungen vorgenommen: 13 Geburten (6 männliche, 7 weibliche), 6 Eheschließungen und 5 Sterbefälle (3 männliche, 2 weibliche).

St. Micheln-St. Mich. Beim hiesigen Standesamt wurden im vergangenen Monat beachtet: 1 Eheschließung, 4 Geburten (3 weibliche, 1 männliche), 4 Sterbefälle (2 weibliche, 2 männliche).

Reumark. Im Monat April wurden beachtet: 5 Geburten (3 männliche, 2 weibliche), 3 Eheschließungen und 2 Sterbefälle (1 männliche, 1 weibliche).

Vom Lehrerverein.

Mücheln. Am Freitagabend hielten die Mitglieder des preussischen Lehrervereins Mücheln u. A. in Böhmes Restaurant ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gab ein- und einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten zur Schaffung eines vollständigen Kantons, der eine Zusammenstellung über Mundarten, Sitten und Gebräuche des deutschen Volkstums einschließlich der Auslandsbeziehungen bieten soll. Dann wurde über schulpolitische Fragen gesprochen und beschlossen, ein Mitglied des Provinzialparlamentes, Rektor Siebert-Solowjow über aktuelle schulpolitische Fragen im hiesigen Lehrerverein sprechen zu lassen. In der nächsten Versammlung soll ein Einführungsvortrag in die Geologie stattfinden.

Mütterberatung.

Reumark. Die Mütterberatungsstunde und Schwangerschaft findet am 3. Mai, 14 Uhr, im Galkhaus statt.

Beim Spiel verunglückt.

Dehlig. Beim Spielen während der Schulpause kam die sechsjährige Balla P. in ein unglücklich zu Fall, daß sie ein Bein brach.

„Das wissen Sie zu genau?“

„Und zweitausend hundertfünfzig Peio Vorkehrung für ihn?“

„Ich vermute, daß Herr Dornbusch sie braucht.“

„Wichtigkeiten wollen Sie selbst kennen.“

„Ich bekomme ja die zweitausenddreihundert Peio zu zahlen, die ich für die nun von der Gesellschaft übernommene Konzeption gezahlt habe.“

„Sie scheinen Vermögen zu besitzen. Warum machen Sie es dann nicht allein?“

„Direktor Kirchow hatte unterschrieben und ich habe Beate den Vertrag hin.“

„Beil die ich im Augenblick hundertfünfzig Peio, die ich im Augenblick noch besitzen, dazu nicht ganz gerecht hätte.“

„Kirchow lachte.“

„Wir den paar Fennianen treten Sie so auf? Hätten mich besser lassen?“

„Ich habe Beate sehr vergnügt.“

„Sie wären ja nur nicht gegangen. Sie wären überhaupt nicht aus Suenos Aires nach Santiago gekommen, wenn Sie nicht schon fast entlassen gewesen wären. Hebräer — es wäre sehr unglücklich von Ihnen gewesen, wenn Sie sich den Verdienst hätten entziehen lassen.“

„Beate wollten den Vertrag sofort amüßig befristungsbefrei.“

„Das wird notwendig sein.“

„Kirchow lachte auf.“

„Ich weiß nicht, ob wir gut getan haben, die Sache zu machen, aber Sie sind über die richtige Periode, die dazu gehört.“

„Dann bin ich auch überzeugt.“

„Beate wandte sich an Gagn.“

„Sie kommen doch mit, Herr Direktor?“

„Was heißt Direktor?“

„Sie suchen mich, wie zweitausend die Mücheln.“

„Ich weiß der Mann noch nicht einmal, daß er fünf Minuten unter technischer Direktor ist. Geben Sie ihm nur seinen Vorkurs, damit er es berechtigt.“

Koenen auf Abwegen!

Targow. Wie wir bereits in einem Teil der Sonnabendausgabe berichteten erlitt Werneburgs Kommunitätenpöpling Bernhard K. 10.30 Uhr unweit unseres Ortes einen Autounfall. Infolge Verlegens der Steuerung geriet er mit dem Wagen der hiesigen Werneburger Konsum- und Spargenossenschaft gegen einen Gussstein, überante diesen und landete mit den Vorderenden in tiefen Schlamm, während die Hinterräder in dem mit Wasser gefüllten Gussbecken stecken blieben. Ein Schlingenschnitt der Steuerung geriet er mit dem Wagen der hiesigen Werneburger Konsum- und Spargenossenschaft gegen einen Gussstein, überante diesen und landete mit den Vorderenden in tiefen Schlamm, während die Hinterräder in dem mit Wasser gefüllten Gussbecken stecken blieben. Ein Schlingenschnitt der Steuerung geriet er mit dem Wagen der hiesigen Werneburger Konsum- und Spargenossenschaft gegen einen Gussstein, überante diesen und landete mit den Vorderenden in tiefen Schlamm, während die Hinterräder in dem mit Wasser gefüllten Gussbecken stecken blieben.

25 Jahre bei der Reichsbahn.

Schleibitz. Am 1. Mai konnten die Reichsbahn-Direktoren Paul Böhme und Wilhelm Zeiger an eine 25jährige Dienstzeit im hiesigen Bahnhof zurückblicken.

Holzdiebe.

Schleibitz. Zwei hiesige Einwohner hatten die Erlaubnis, im Wald dünnes Holz zu sammeln. Sie mißbrauchten aber die Erlaubnis, indem sie einen etwa 5 Meter langen Baum abhauen und nach Hause schaffen. Der Diebstahl wurde entdeckt und die Behörde beschlagnahmte das bereits zersägte Holz.

Neubefestigung der Lehrertafel.

Schleibitz. Die durch die Benennung des Konfessions-Richting an hiesiger Schule mit dem 1. Mai freigeordnete Lehrertafel ist mit dem Lehrer Rudolf Samel aus Jüllsdorf (Kreis Targow) besetzt worden. Der neue Lehrer hat heute bereits sein neues Amt angetreten.

Zu den Festspielen.

Bad Lauchstädt. Das Orchester der Staatlichen Hochschule für Musik in Beimar wird bei den Goethe-Festspielen in Bad Lauchstädt am 21., 22. und 23. Mai den musikalischen Teil übernehmen.

Es wird gebaut.

Naundorf. Die Wiederaufbauarbeiten an der niedergebrannten Schule des Landwirts Krebs haben heute begonnen. Die Bauausführung liegt in Händen der Firma Schroder, Spergau.

Fahrad gestohlen.

Kaaden. Dem im landwirtschaftlichen Konsumverein Kampff im Arbeiter-Kalender in die wurde ein Fahrrad gestohlen, als es nur kurze Zeit vor dem Galkhaus seines Watters stehen gelassen hatte.

80 Jahre alt.

Weißentfels. Gestern feierte in voller Rüstigkeit der Kaufmann Gustav Oppel, Gründer und Mitinhaber der bekannten Eisenbahnbau- und Eisen- und Stahlwerke, seinen 80. Geburtstag. Er war jahrelanglang Vorsteher der Seuerereinskommission und über 30 Jahre Vorsteher des Kuratoriums der Handelskammer.

Kleine Nachrichten.

Altensiedel. Das Bundesangehörige der landlichen Seuerereins findet am 8. Mai statt. Der Jagdpöplpreis ist im Einverständnis mit dem Festspielverein um 1 M. auf 75 Pfennig pro Morgen ermäßigt worden.

Einbruchsdiebstahl.

Amundorf. In der Nacht ist in den Geschäftsräumen des Konsumvereins ein Einbruch verübt worden. Gestohlen sind Lebensmittel, deren Wert noch nicht feststeht.

Je verunglückter Beate mit dem Direktor umbrachte, um so verübt wurde Gagn. Die betrogen das Auto und föhrt auf das Notariat.

Am nächsten Tage erleben die Stammesmitglieder des Eisenvereins eine Lieberführung. Beate hand nicht mehr da, sondern Franz Kleinwächter verkaufte die Waffen allein.

Es wurde reiflos gearbeitet. Es fand sich in einer der Konstruktoren, in der Rua de 18. September, ein zufälliger Leuchtschweres Haus mit mehreren Hinterräumen. Der Direktor Kirchow hatte ein Baufirma an- und es blieb über zwei Wochen nicht selbst da. Schnell war ein Kontor eingerichtet. Beate sah am Schreibtisch, hatte die Zigarette zwischen den Fingern und kommandierte.

Tischler, Maler, Tapezierer kamen, um Hofe war die Werkstatt eingerichtet, alles wurde unter den Augen der „Gestirn“ gemacht. Maler brachten in großes Plakat an, ein mächtiger Gipsbär, unter Gagns Aufsicht elektrisch be- und, darunter die Schrift: „Chilensisch-Deutsche Spezialfabrik.“

Die Maschinen waren telegraphisch be- und. Direktor Kirchow rannte von Beate zu Beate, um die Verfassung zu beschleunigen.

Kaufmann Kessel kamen, in die wurde ein Backofen erbaut; bis er fertig war, eine Bäckerin erlitt einen Schlaganfall.

Zum erkennen unter Beates umföhrter Leitung, jedes Widerwort durch ein Rästeln entmachtet, lieberhafte Arbeit.

Ein Monat verging. Täglich arbeiteten Gagn und Beate nebeneinander, und hatten doch niemals Raum ein vollständiges Wort gesprochen. Nur, daß sie in flüchtigen Worten ihre Erlebnisse ausgetauscht hatten. Somit waren es eben Herr Gagn Dornbusch und Fräulein Beate Terrens.

(Schluß folgt)



Montag, den 2. Mai 1932

Weißenfels Spitzmannschaften von Merseburg geschlagen.

VfL., 99 und Neumark siegreich!

3:6 vor der Saale-Ettergauweiser durch den VfL. — 99 triumphiert über TuR. — Neumark in Altenburg erfolgreich. — Preußen muß zwei Niederlagen einnehmen. — Halles Liga überwiegend siegreich. — SpVg-Plauen mitteldeutscher Pokalmeister.

Es war so schön gewesen, wenn Merseburg, „Agareuten“, die Preußen, mit demselben Erfolge vermischt hätte wie die „alten Leute“, nämlich 99, der VfL. und einmal, zur diesmal blieb es es eunde. Das ist leichtem Gegnern beim guten Willen. Merseburg läßt sich jetzt nicht mehr anregen. Den Fehler, zwei Spiele innerhalb 24 Stunden auszurufen, sollte man im schwarzen Lager aber in Zukunft nicht mehr begehen. Die Aktivität darf auch im Fußballport das Maßvolle nicht überlegen. Weitem fanden übrigens in Merseburg wieder zwei Spitzspiele zu gleicher Zeit statt. Mit dem „Erfolg“, daß in Magdeburg und auf dem Preußenplatz weniger Zuschauer als sonst anwesend waren. Bleibst wird man aus

dem Schaden endlich einmal flug, nachdem alle gutgemeinten Mahnungen bisher nicht gestraft haben. Der VfL. kämpfte den Sonntag, aber zu unentschieden Spielenden Saale-Ettergauweiser Schwarz-Gelb Weißenfels mit 6:3 nieder. 99 fertigte die zweite Weißenfels Spitzmannschaft ebenfalls mit drei Toren Differenz ab und hinterließ einen weitaus besseren Eindruck als am letzten Sonntag. 61 letzte Neumark gegen den Altenburger VfL., wurde aber trotz dieser Punkte nur einen Bruchteil der gebotenen Torchen aus. Preußen zog gegen den Raumburger VfL. mit 0:1 und gegen Wittenberg 07 mit 3:5 den Kürzeren.

erst Bod und dann Breitschneider II zum Tor fallen. Der jetzt als Vereinstiger spielende Albrecht bringt Wittenberg durch ein Selbsttor in Führung. Ein jetzt von Wittenberg vermischteter Eismeer wird abermals verdrängt. Wittenberg kommt nicht mehr aus der eigenen Hälfte heraus, die Gedächtnisse hat sich zwei Minuten vor Schluss mit Wittenberg einen Fehler der Preußenabwehr zum 5. Tor aus.

Der große Erfolg des VfL.

VfL.—Schwarz-Gelb Weißenfels 6:3.

Man hatte dem Erscheinen des Saale-Ettergauweisers im Magdeburger mit großer Spannung entgegengesehen. War die Berechnung? Ja und nein. Ja infieren, als Schwarz-Gelb rechtliche Spielregeln in Halle und Walle bereit. Nein aber deswegen, weil die Gäste hiermit nicht das beabsichtigen, was zum Erfolge führt und von einem Gaumeiler in erster Linie verlangt wird, nämlich den gesamten Vorstoß. Auf diesem Gebiet konnten die Weißenfelsler gestern etwas lernen. Sie kombinierten bis zum Strafraum gelangend und wurden doch überraschend glatt geschlagen. Sehr schwach zeigte sich die Torhüter der drei Treffer, also die Gäste hatten mußte. Der VfL. trat mit Rabermann in der Verteidigung Weder als Mittelflächer, Schindler als Halbdresler und Frohneier als halbkreis Stürmer an. Rabermann spielte durchaus in Magdeburg. Auch mit Weder und Schindler konnte man zufrieden sein, wenn auch beide gegen sich etwas abwiegen. Frohneier verlor die Hälfte als er anweide brachte. Auf lange Sicht dürfte er für den VfL. eine nicht zu unterschätzende Verstärkung sein. Von den Stammspielern zeichneten sich Weder, Wier und Wier besonders aus. Gegen Sander und Wier hatten die Weißenfelsler Außenläufer wenig, meistens überhaupt nichts zu besorgen. Der weite Teil der Spielzeit ließ Werberg klar für sich. Schwarz-Gelb spielte nun in der zweiten Hälfte überlegen, als der VfL. eine schwache Viertelrunde abspielte.

das Halbzeitergebnis. In der 65. Minute gelang es Schwarz-Gelb bis auf 4:3 herananzukommen. In diesem Treffer hatten die Gäste aber ihr Pulver verschossen, während der VfL. in der letzten Viertelrunde noch einmal energisch antrat und durch Freische und Frohneier auf 6:3 erhöhe.

Auch TuR. geschlagen!

TuR. Weißenfels — 99 2:5 (1:1).

99 hatte schon mit der Sturmführung betraut Wenge auf halbkreis und Woburg auf halbkreis gestellt. Diese Maßnahme bewährte sich sehr gut. Da die blaue Linienreihe tonotol im Schwingenspiel als auch im Aufbau ganze Arbeit verrichtete und ferner Bach, Franke und Herrfurth sehr zuverlässig klärten, war die Grundlage zu dem schönen Erfolge gegeben. Weißenfels zeigte neben rechtlichen Spielregeln große Schmelzbarkeit, so daß es im über Strafraum oft beängstigend ausfiel. Heberau interessiert vor sich das Ziel der beiden Mittelflächer, indem sich nach und nach Schüt als der bessere Taktiker durchsetzte. — Weißenfels ging Wier der ersten Halbzeit durch unbehaltener Wolltisch in Führung. Nach das zweite Tor ließ TuR., allerdings ungewollt. Then bebrante den rechten Verteidiger mit dem Erfolg daß dieser die Überdrehung ins eigene Netz spielte. — Kurz nach dem Wechsel mußte sich Herrfurth einen weiteren Treffer gefallen lassen. Dann aber ließ 99 zu bester Form auf Wenge sorgte durch 2:0-Vorzugszug erneut für den Gleichstand und wenig später nach guter Vorarbeit durch Woburg und Thon für das 3:2 für Blaugelb. In der Folge hand die anständig durchgeführte Verteidigung im letzten Viertel vortrefflich überlegenheit des Sportvereins und gefährlicher Durchbrüche von Weißenfels. Ein Dombert Thons, zugleich das schönste des Tages, und der fünfte Treffer durch den gelben Schützen trachten den ver. letzten Sieg.

VfL. Altenburg—Neumark 1:6.

Die Spielvereinigung legte in diesem Treffer mehr Wert auf Technik. Sie hätte glatt zweifelhafte liegen können. Wäpores folgt in anferner morgigen Sportteil.

Reserveispiele

99 — Schotters 4:0: Die Gäste schlugen sich äußerst tapfer und kämpften bis zur Schlafmüde. Das Ehrenrot hätten sie auf alle Fälle verdient gehabt.

Neumark — Föhren 3:3: Ein Leistungs-erfolg der Föhner, die mit ihrer ungekühlten Spielweise der Spielvereinigung schiffig einsetzten. Leistungen wurden von seiner Seite gezeigt.

Ergebnisse aus Halle.

Die hallesche Liga schlug sich gestern größtenteils hervorragend. Die knappe Spielzeit des Gaumeilers hatte der Föhner „Aer-plätter“ ist sehr eifrig. Waders Umstellung bewährte sich ausgezeichnet. Übertragungen unangenehmer Art bedeuten die Niederlage

1b-Klasse

Erfüllte Erwartungen.

Abwechslung Kämpfe brachten die höchsten Spiele der 1b-Klasse. Im allgemeinen wurden die Erwartungen erfüllt. Beuna hatte lediglich keinen gleichwertigen Gegner, der Sieg fiel dementsprechend aus. Köffen mußte vor dem VfL. Weißenfels bei Regel freiden. Wücheln hingegen konnte Aufsteiger-Liga abschlagen nach Hause schicken.

Magna — Askania Havelleben 4:3.

Durch taktisch falsche Spielweise kamen die Gäste zu drei billigen Treffern. Verteidigen konnte VfL. Weißenfels der ehemalige Wittenburger Heilmann Torwächter und die Verteidiger, die es vor allem verstanden, den Schnapen Sturm ständig abwärts zu stellen. Der schlechteste Schnapen Mannsch freitel vor der Sturm. Zum Spielbeginn: Einen Eismeer für die Gäste kurz nach Beginn hat Scheller, sogar noch der Nachschuß. Wente Minuten Treffer erzielt Dinger durch Eimere den Führungstreffer. Dreien können die Gäste 10 Minuten vor Halbzeit auf g.e.den. Nach Halbzeit nahmen die Gäste eine Umstellung vor. Eine glatte von Kintge brachte die Führung. Bis zum 3:3-Endstand gingen die Gäste jedesmal aus. Das 4. der Ersatztorhüter Witter durch Gedall nachdem Beeg den Torwächter glänzend ausfügte.

Köffen — Blaugelb Weißenfels 2:5 (2:3).

Der Sieg der Gäste war zwar verdient, dem Spielverlauf nach ist es aber zu hoch ausgefallen. Weißenfels stellte eine schnelle Mannschaft, die auch recht ansprechende Leistungen zeigte. Blaugelb lag bereits mit 2:0 in Führung als Köffen kurz hinterdem durch den Mittelstürmer Dallmann ausgleichen konnte. Die Freude dauerte aber nicht lange. Weißenfels ging über dem Wechsel erneut in Führung. Weisrad hatten die Blaugelben nach Wiederbeginn Gelegenheit zum Ausgleich. Es glückte nichts. Die Gäste hingegen konnten noch zwei Erfolge erzielen.

Beuna 1. — Drohnia 1. 11:1 (6:0).

Wir hatten schon in der Vorwoche geschrieben daß die Zweitligisten aus dem Saale-Ettergau um eine Niederlage nicht herumkommen würden. Es kam auch so, da die Drohner zeigte sogar noch weniger als man vom VfL. erwartet hatte. Obwohl in der ersten Halbzeit konnte sie das Tempo durchhalten. Dann war es aus mit ihrer Kunst. Trob Erbes führte Beuna beim Wechsel be-

der Sportfreunde gegen Victoria Jerbit und der doppelte Mißerfolg der vor kurzem noch so spielbaren 98, die nicht einmal mit Viktoria Weimar fertig wurden. Borussia, Sport und die 98, die recht weit ausgingen, kämpften dagegen mit gutem Erfolg. Nachstehend die Ergebnisse:

- Wader — Spielvereinigung Föh 2:3.
- Favorit — Mars Zuelinburg 4:5.
- Sportfreunde — Viktoria Jerbit 2:3.
- 96 — Viktoria-Weimar 1:2.
- 96 — Spielvereinigung Erfurt 0:4.
- Borussia — Germania-Salberstadt 4:2.
- 98 — Kalenport 06 Silbeshelm 3:0.
- 98 — Eintracht Braunshweig 2:4.

Spiele der unteren Klassen.

- 99: 3. — Schotters 2. 4:1; Jun. — Preußen 1:2; 1. Anaben — Beuna 4:3.
- Neumark: 3. — Föhren 2. 5:2; Jun. gegen Föhren 7:0; 2. Anaben — Askania 7:0 (Neumarks 2. Anabermannschaft spielte gestern zum ersten Male!)
- Preußen: 2. — Wader Weneledort 1. 7:1; 3. — Beuna 3. 7:1; Jun. — 99 Jun. 2:1; 2. Anaben — Spergau 9:9 Jun.
- Askania konnte den Rückkampf gegen Corbeha mit folgenden Resultaten gewinnen: 2.—Corbeha 1. 1:1; 3.—Corbeha 2. 0:2; 4.—Corbeha 3. 4:2; 3d.—Corbeha 4:1; 4.—Corbeha 4:1. Jun.—Spergau 3:7; 2. Fußball.—Neumark 0:7.
- Wücheln: 2. — Geula 1. 0:3; 3. gegen Geula 2. 3:3.
- Köffen: 3. — VfL. 3. 0:3; Mite Serten gegen Spergau Mite Serten 2:0; Anaben gegen Braunsdorf Anaben 8:1.
- Beuna: 2. — Drohnia 2. 6:0; 3. gegen Preußen 3. 1:7; Juntoren — VfL. Jun. 1:4.
- Mücheln: 2. — Spielvereinigung Helbra 1. 6:1; 3. — Geula 3. 2:2; Die Handballmannschaft spielte gegen T.B. Köffen-Beuna 8:8.

Mücheln — Spielvereinigung Helbra 3:1 (1:0).

Ein flottes faicles Spiel, das beiderseits sehr gute Verteidigerleistungen und schnelles Stürmerpiel brachte. Die Gäste hatten eine recht ansprechende Off. Wierfler Mann vor der linken Verteidiger. Mücheln führte beim Wechsel mit 1:0. Dann drehten die Gäste mächtig auf. 20 Minuten vor Schluss erzielte Helbra den weitaus verdienten Ausgleich. Dem Spielverlauf nach hätte das Ergebnis jetzt für sie lauten können. Mücheln ließ sich noch einmal sammeln. Am zum 2. Treffer und stellte 1 Minute vor Schluss das Ergebnis auf 3:1.

Geula 1.—Neufau 2. 3:0 (0:0).

Ein sehr flottes Spiel auf beiden Seiten sehr gute Leistungen. Die Geulaer Spitzmannschaft bewährte sich, aber im Sturm wollte es nicht gleich klappen. Kurz nach der Halbzeit fiel endlich das 1. Tor. Neufauo vermischt wieder aufzuholen, verließ Geula zu einem Strafstoß, den Jählich aus 30-Meters Entfernung unbehaltbar ins Tor schickte. Kurz vor Schluss gelang Köhle das 3. Tor und Geula hat verdient geiegt. Geula 2.—Wücheln 3. 3:3; Geula 3.—Sportring Mücheln 3. 2:2 (0:1).

Landw. Berufsgenossenschaft — Lebensversicherung 2:1 (1:1).

Am Sonnabend spielte die Landw. Berufsgenossenschaft gegen die Lebensversicherung 2:1. Zwei für-erwartungen Spielere der Lebensversicherung konnten die Landw. Berufsgenossenschaft die noch Spieler von anderen Vereinen aufgestellt hatte. Die besten Spieler der Vereinen, waren Robn und Köhlich von der Lebensversicherung. Beate 1. und II. sowie Jelle. Schiedsrichter sehr schön.

VfL. Köpf — ehem. Mittelföhler 3:4 (0:4).

Dieses Wochenendspiel aus dem die Mittelföhler als knapper Sieger hervorgingen, nahm einen überaus feierlichen Verlauf. Die sechs Halbzeit gehörte den Mittelföhler, während der VfL. nach dem Seitenwechsel dominierte. Am Abend vereinten sich beide Mannschaften zu einem Werbeabend in der „Waldschänke“.

Zwei Niederlagen der Preußen!

Raumburger VfL.—Preußen 1:0 (1:0).

Überdienter konnten die Schwarzweiß dieses Treffer nicht verlieren. Zwar waren die Raumburger in der ersten Viertelrunde hart im Angriff, da sich die Preußen auf dem sehr kleinen und unebenen Platz nicht ausreichten; aber dann gelang es Merseburg das Spiel offen. Ausgerechnet jetzt fiel der einzige Treffer. Bod und Zänger prallten bei einer Wüchler zuminnen, Köhle erwisch im Versuch den Ball nicht mehr und ein Raumburger Stürmer schickte selbstbar den Ball zwischen den Beinen hindurch ins Netz. Vergebens gaben die Preußen

fest alles her. Raumburg wurde vollkommen eingeleinigt; nach dem Wechsel betam Köpfe dreimal den Ball. Der Ausgleich hing in der Luft. Aber nichts glückte. Selbst das Gegenverhältnis lautete klar zugunsten der Preußen. Das Spiel war erfreulich anständig.

Preußen — Wittenberg 07 3:5 (0:3).

Auch diese Niederlage hätte vermeiden werden können, wenn sie nicht durch zwei Unfälle herbeigeführt worden wäre. Erstens einmal zeigten die ohne Kampf antretenden Preußen in der ersten Halbzeit ein ziemlich mäßiges Spiel und dann glückte ihnen rein gar nichts. Ebenfalls litt das Spiel unter einer mäßigen Schiedsrichterleistung. Schon kurz nach Beginn brachte derlei die Preußen durch Defensivschaltung um einen Treffer. Ein Wittenberger Verteidiger schlägt den Ball mit der Hand ins Tor und — die Entscheidung lautet Eismeer, der verschossen wird. Obwohl die Höligen trotz des Gegenwindes etwas mehr zum Spiel hatten, konnten die Gäste zu drei Treffern. Breitschneider I. schobete eine Zeit lang. Nach der Pause haben die Preußen Janien mit Glas ausgewechselt. Innerhalb zehn Minuten steht die Partie 3:3. Thon, Breitschneider I. und II. waren die Torhüter. Allgemein geschah man sehr mit einem Freistoß, doch bereitete diesen der blende Wittenberger Tormann. Weder bringen die Gäste jetzt eine sehr starke Note ins Spiel, der

Plauen

mitteldeutscher Pokalmeister.

VfB. Schönebeck vorer 1:21

Am gestrigen Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Pokalmeisterschaft trafen VfB. Schönebeck und dem SpVg-Plauen siegreich Plauen erst nach Spielverlängerung recht gl. 5 mit 2:1 Toren. Schönebeck war die bessere Partei und hätte glatt gewinnen müssen. Plauen nimmt nunmehr als zweiter Vertreter Mitteldeutschlands — der erste steht in dem SWB-Chernich bereits fest — an den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft teil.

Neues vom Tage

Schlacht der Berliner Unterwelt.

In der vergangenen Nacht kam es zum ersten Male in diesem Jahre zu einer größeren Schlacht zwischen Berliner Unterweltverbrechern. Mitglieder des Sparvereins „Mit-Moabit“ und des Spar- und Gesellschaftsvereins „Moabit 1928“ haben sich eine wüste Schlacht geliefert, in deren Verlauf drei Personen verletzt wurden.

Der Sparverein „Mit-Moabit“ tagte in einem Lokal in der Stromstraße in Berlin, der Spar- und Gesellschaftsverein „Moabit 1928“ in der Beuststraße. Zwischen den beiden Vereinen belähen seit langem enge Differenzen und Spannungen, die sich allmählich abzuwickeln begannen. Um gegen 9.30 Uhr erschienen in dem Versammlungssaal des Sparvereins „Mit-Moabit“ zwei Abordnete des gefährlichen Vereins, der Bauarbeiter Stefan Wastkowski und sein Bruder,

die einen dort Eigenen „Heranbaten“. Raum hatten die Brüder ihren Wunsch vorgetragen, als auch schon eine allgemeine Schlägerei im Gange war. Mäßig felsen Schüsse und Stefan Wastkowski brach zusammen. Er hatte einen Hüftschuß erhalten.

Inzwischen waren Mitglieder des Vereins „Moabit 1928“ hinzugekommen, die sofort in den Kampf eintraten. Auch von dort her wurde durch das Geklirr in das Lokal geschossen. Die Streitenden blühten auf die Straße, wo die Schlacht weiter fortgesetzt wurde. Im Lokal selbst lagen zwei weitere Vermundete, der Arbeiter Otto Kohn, der einen Beinbruch erlitten hatte, und sein Freund Hermann Nidel der eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Inzwischen war das Ueberfallkommando alarmiert worden, das aber fast niemand mehr antraf. Die Arbeiter des Kriminalaufweilns waren im Dunkel der anliegenden Straßen verkommen. Einer der Flüchtenden, der Möbeträger Bruno Diener, konnte selbstenommen werden, die anderen blieben verschwinden. Die Kriminalpolizei, die unter der Leitung des Kriminalkommissars Geisler die Untersuchung durchführte, ist in den frühen Morgenstunden wieder an den Tatort zurückgekehrt, um nach den flüchtenden Tätern weiterzugehen.

Eine Milliarde Passiven bei Kreuger.

Der Kreuger-Konzern kann die Schulden und Zinsen für Mai nicht zahlen. Das Kabinett berät über Verlängerung der Kredite und des Moratoriums. „Morgenblatt“ zufolge sind, wenn es zum endgültigen Zusammenbruch des Konzerns kommt, über eine Milliarde Passiven vorhanden.

„Politiker“ meldet aus Stockholm: Der Kreuger-Konzern wird der planmäßige Finanzzusammenbruch der Welt werden. Niemand hofft man das Schlimmste abzuwenden. Aber die schwedischen Kredite, die bereits bis über 1/2 Milliarde gehen, können kaum noch erhöht werden. Bisher sind 220 ineinanderverschlingelte Firmen des Kreuger-Konzerns ermittelt worden.

Kreugers Schweizer Vertreter verhaftet.

Direktor Breuberg, der Schweizer Vertreter von Ivor Kreuger, ist nach mehrwöchigem Verbot der Stockholmer Kriminalpolizei verhaftet worden. Einer Pressemitteilung zufolge hat sich herausgestellt, daß er der Chef von nicht weniger als fünf der inorganischen Kreuger-Dochtergesellschaften war, die sämtlich hochbetragende Klamen wie „Kreugerwerke“ für die Industrie oder „Kreuger-Gesellschaft A.-G.“ usw. tragen. Breuberg ist angeblich schwer belastet.

Nach „Allgemein“ beträgt der Bruttoertrag der vier genannten Kreugerischen Gold- und Silberminen jährlich 40 Millionen Kronen. 90 v. H. des gesamten Aktienvermögens sind von Kreuger bei der Schweizerischen Reichsbank verpfändet worden. Bei dem letzten Betriebsumfrage stellt sich der Ertrag angeblich auf 6000 Kilogramm Gold, 21000 Kilogramm Silber, 7000 Kilogramm Kupfer und 25000 Kilogramm Zinn. Das amtliche Untersuchungsresultat des nach Vöthen ermittelten Regierungsausschusses liegt jedoch noch nicht vor.

Taufun verurteilt die Insel Sulu.

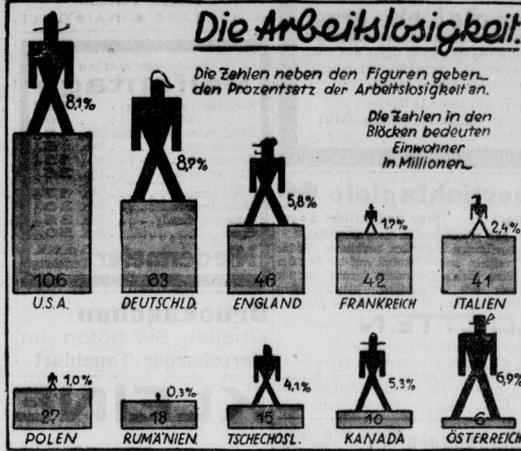
Die Insel Sulu (auch Jolo genannt), die größte der gleichnamigen Inselgruppe zwischen den Philippinen und Borneo, wird von einem Taufun schwer heimgesucht. Die Stadt Jolo wurde zu zwei Dritteln zerstört. Ein Kohlenkammer ist gesunken. Die Zahl der Toten ist bisher noch nicht bekannt. Die Stärke des Sturms nimmt ständig zu.

Malariaepidemie in Natal.

Bis jetzt 1200 Tote. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Bezirke Monrovia und Gifeng in Natal werden zurzeit von einer verheerenden Malariaepidemie heimgesucht. Bis jetzt sind etwa 1200 Einwohner gestorben. Die Millionenare sind dringende Schutzmaßnahmen angeordnet, da dieses Gemühter sehr rasch ausbreitet ist.

Das Weltproblem Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit.



Die Zahlen neben den Figuren geben den Prozentsatz der Arbeitslosigkeit an.

Die Zahlen in den Böcken bedeuten Einwohner in Millionen.

Unsere Aufstellung zeigt, wie in fast allen wichtigen Ländern der Welt die Arbeitslosigkeit einen erschreckenden Prozentsatz einnimmt. Prozentual am härtesten betroffen sind die Industrie-Länder, deren Produktion durch die Einkrümpfung des Weltkonsums stark gekloppt werden mußte. Die geringsten Zahlen weisen die reinen Agrar-Länder, wie etwa Rumänien auf, da viele Landwirtschaftszweige verfallen, die durch die verminderte Preise zurückgegangenen Einnahmen durch eine erhöhte Produktion auszugleichen. Unsere Prozent-Angaben beziehen sich auf den Stand zu Anfang des Jahres 1932.

Internationale Devisenschleibungen.

Die Zollbehördenstelle des Landesfinanzamtes Berlin besetzt sich seit einigen Tagen mit großangelegten Devisenschleibungen, die offenbar von Mitgliedern einer internationalen Bande durchgeführt worden sind. Die zum Teil noch unbekannteren Täter haben es verstanden, Wertpapiere in Höhe von etwa 3 Millionen RM. aus dem Ausland nach Deutschland zu bringen, hier zu verzerrern und den Erlös wieder in das Ausland zu schmuggeln. Die Verurteilung tätigen sie mit teils gefälschten, teils gestohlenen Papieren, u. a. auch auf den Namen eines bekannten deutschen Schriftstellers, der, als die Sache angeklagt wurde, dadurch schwere Unannehmlichkeiten hatte.

Den Schleibern ist man dadurch auf die Spur gekommen, daß bei der Ueberprüfung von Abrechnungen einer Reihe mittelere Berliner Banken große Ansätze von Wertpapieren beobachtet wurden. Zollbeamte machten Entschloßen, suchen einige der angeklagten Verkäufer auf und erkundigten sich, welche Mandantens es mit den Aktienverkäufen habe. Sie stellten dabei fest, daß die Betreffenden niemals ähnliche Papiere auf

den Markt gebracht hatten. Es befanden sich unter ihnen Leute, die nachweisen konnten, daß sie überhaupt nie im Besitz von Wertpapieren gewesen waren. So wurde klar, daß die Namen der betreffenden Personen von den Schleibern mißbraucht worden sind. Der Schriftsteller, der in der Vönerburger Straße wohnt, sollte gleichfalls für mehrere hunderttausend Reichsmark Aktien veräußert haben. Aus Aufzeichnungen der Bank ging hervor, daß der Verkäufer der Papiere sich mit einem auf den Namen des Schriftstellers lautenden Paß legitimiert hatte. Auch zu ihm begaben sich nun Zollbeamte, um Ermittlungen einzuleiten. Der Schriftsteller wurde auf den Berliner Pension der Paß geschlossen worden ist. Nachdem mußte er zur Vernehmung nach Berlin kommen und wurde dem Bankangestellten gegenübergestellt, die sämtlich erklärten, den Schriftsteller niemals gesehen zu haben.

Auf Grund von Personalbeschreibungen wurden dann einige Leute ermittelt, die schon seit längerer Zeit im Verdacht des unbefugten Devisenhandels standen. Sie wurden festgenommen. Nur einem von ihnen gelang es zu entkommen.

Folgeschweres Unwetter in England.

Starke Ueberflimmungen.

In der Nacht zum Sonntag wüthete ein außerordentlich harter Gewittersturm über dem englischen Kanal, der von wolkenbruchartigen Regenfällen und Hagel begleitet war. Die Straßen von Kolkstone waren fast bis über den Kopf mit Wasser bedeckt, in das die steter gelagerten Häuser und Gärten, in das die Bewohner teilweise in die größte Notwendigkeit zu geraten. An verschiedenen Stellen am Strand fand das Wasser so hoch, daß Möbel und sonstige Gegenstände fortgeschwemmt wurden.

Die Eisenbahnlinie wurde vollkommen zerstört und die Gleise wurden hinweggeschwemmt, so daß der Zugverkehr unannehmlich unterbrochen wurde. Die Felder wurden auf weite Strecken überflutet und das Vieh wurde von den Fluten teilweise Hunderte von Metern fortgetragen. Als das Wasser zurücktrat, wurden mehrerhundert Kühe auf den Feldern aufgefunden.

Einbergh will nach Frankreich überfließen.

Wie verlautet, erwartet man in kurzer Zeit die Ankunft von Oberst Einbergh und Frau in Frankreich. Es heißt, das Oberst Einbergh in einem Schloß nahe der spanischen Grenze ihre Niederkunft erwarten wird. Einberghs haben, wie behauptet wird, die Hoffnung sich aufzugeben, ihr geräumtes Kind jemals wiederzusehen.

Der Entschluß, nach Frankreich zu gehen, soll durch die kürzliche Entlassung verurteilt worden sein. Er ist in Amerika verurteilt worden, indem er einen Schmelzler 5000 Dollar für die Wiederabgabe seines Kindes zahlte, mit dem er seit langem verstorben. Es ist durchaus möglich, daß Einbergh das französische Schloß als dauernden Wohnort wählen wird.

Die Vorbereitungen zum zweiten Stratosphärenflug.

Am Laboratorium von Professor Piccard in Brüssel werden gegenwärtig gründliche Vorbereitungen zu dem neuen Stratosphärenflug getroffen. Man hofft, die neue von Anfang Juni nach Augsburg führen zu können. Die landwärtigen Einrichtungen sollen diesmal aufwendiger nicht durch Fotografieren, sondern auf graphischem Wege aufgenommen werden. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um einen Apparat, der durch Zwitterhaltung einer Photoszelle die feststehende in dynamische Energie umsetzt.

Al Capone, „Schönheitsalon“ im Gefängnis

Wie der frühere Chicagoer Staatsanwalt Ray Sanzen in Vancouver (Pennsylvanien) auf einem Vortrag mitteilte, führt der weichen Zehenunterteilung verurteilte Bandenführer Al Capone im Gefängnis ein höchst bequemes Leben. Er verpflegt sich selbst mit dem Schönsten und Besten. Seine Zelle sei in einen richtiggehenden Schönheitsalon umgewandelt. Seit seiner Entlassung wurde Al Capone von einem Spezialisten behandelt, um alle seine Kräfte entzweifelnden Kräfte zu entfernen.

Juwelentrab aus dem Grab einer Prinzessin.

Aus Peking wird gemeldet: Aus dem Grab der Prinzessin Thairi, Mutter des ehemaligen Kaisers von China und letzten Staatsoberhauptes des mandchurischen Staates P. M. I., sind Juwelen von unermesslichem Wert gestohlen worden. Die Prinzessin, die sich im letzten Regierungsjahr der Mandchur-Dynastie das Leben genommen hatte, indem sie einen goldenen Ring verschluckte, war aus diesem Grunde nicht im Grab der kaiserlichen Familie, sondern in einem Einzelgrab bei Peking beigesetzt worden. Sämtliche Schmuckstücke, die sich im Grab befanden, sind entwendet worden. Die Polizei hat zwei verdächtige Männer verhaftet.

Gibt es dicke Verbrecher?

Der japanische Kriminalist Kitano Soga hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß die Zahl der Dicken unter den Verbrechern sehr gering sei, aber diese Annahme stützt bei den Sachverständigen auf starken Widerspruch. So erklärt der oberste Gerichtsarzt der Heilighallen, Gefängnisse, Dr. Robert Fleming: „Ich glaube nicht, daß sich bei fetteren Menschen weniger verbrecherische Instinkte finden als bei schlanken, wenn man nicht etwa annehmen will, daß krankhafte Gefühlsstörungen, die so oft die Grundlage für Verbrechen schaffen, gewöhnlich mit einer Gewichtszunahme verknüpft sind und dadurch die Zahl der mageren Verbrecher größer wird. Ich habe wohl ebenso viele dicke wie schlaffe Verbrecher in meiner langjährigen Tätigkeit kennengelernt und habe daher die Annahme von Soga nicht beibehalten.“

Einen Aufnahmestempel zwischen dem Verheirathung und der Art des Verbrechens möchte der Chefarzt der Gefängnisse von Illinois, Dr. Charles Shottland, annehmen. „Ich habe bemerkt“, schreibt er, „daß die meisten Verbrecher, die Verheirathungsvorbereitungen haben, fettleibige Leute waren.“

Es ist ironisch, diese Tatsache zu erfahren. Ebenso finden wir unter den Blamieren häufig Männer mit starkem Verheirathung. Vielleicht trägt das daher, daß es ihnen nicht so leicht fällt wie Leuten mit guter Figur, die Herzen der Frauen zu erobern, und daß sie dadurch eher in die Verheirathung kommen, eine auf andere Weise nicht zu erobernde Schöne zum Altar zu führen, auch wenn sie bereits verheiratet sind. Die Verbrecher fanden in Ehegatten und Reuwerk beiseite hauptsächlich aus schlanken Männern, da diese noch leichter den Verheirathungen durch die Polizei entgehen.

Unter den Verbrecherrinnen ist eine dicke Frau selten.

Ich habe wieder in amerikanischen Strafankalten nach bei meinen Besuchen der Frauengefängnisse in Deutschland, England und Frankreich viele wohlbeleibte Frauen gesehen. Ein Grund für die geringe Zahl von diesen Verbrecherrinnen könnte darin zu finden sein, daß vieles Fett trägt macht, und daß das Verheirathen häufig körperliche Anstrengungen und eine große Beweglichkeit erfordert, so wird sich der Dicke seltener einem solchen schwereren Geschäft am liebsten zuwenden. Die Verbrecherrinnen der bekanntesten Polizeianstalten gab seinen Aufenthaltsort dafür, daß die Dicken hier seltener Aufnahme finden als die Dünnen.

Ein Sprengstoffdiebstahl entdeckt.

Wie die Oesterreichische Kriminalpolizei mitteilt, wurde am 20. d. M. ein Sprengstoffdiebstahl entdeckt. Aus einem bei Homburg (Oberösterreich) im Walde gelegenen Steinbruch wurden 25 Kilogramm Ammonit und 200 Sprengpulver gefunden. Die Diebstahlschuldigen im Laufe dieser Woche angefaßt worden sind.

Eine Erdöl-Leitung durch die Wüste.

Eine große Vöberleitung, bei der 150000 Tonnen Stahl verwendet werden, wird von der Irak-Petroleum-Gesellschaft angelegt, um das Öl von den großen Feldern im nördlichen Irak an die eine des Mittelmeers zu befördern. Die Leitung wird den Guphrat bei Hit überschreiten und teilt sich bei Rutba in zwei Linien, von denen eine das Meer bei Tripolis in Syrien und die andere die Küste bei Safsa in Palästina erreicht.

Acht Monteure bei einem Getriebeinsatz schwer verletzt.

Im Hochdruckwerk Vörrath in Osnabrück (Niederrhein) ereignete sich ein schwerer Unfall. Auf einem Gerüst waren acht Monteure mit Metallarbeiten beschäftigt. Plötzlich gab die Seile, die die Gerüste zusammenhielt, nach und acht Arbeiter fielen in die Tiefe und trugen schwere Verletzungen davon. Auf dem Transport zum Säulenlageretrag einer von ihnen seinen Verletzungen.

Ein Erdstöß begräbt einen Bauernhof

Ein folgenschwerer Erdstöß ereignete sich am Sonntagabend in der Nähe von Pösch in Süd-Frankreich. Etwa 300 Kubikmeter Erde rutschte plötzlich ab und begrub einen Bauernhof mit seinem lebenden und toten Inventar unter sich. Die Hofbesitzerin, ihr sechsjähriger Sohn und eine auf Besuch befindliche 16jährige Nichte wurden lebendig begraben und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Die Angst vor dem elektrischen Stuhl.

In Ogdenville im Staate Kentucky sollte ein Mörder, der zusammen mit zwei anderen zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden war, zur Durchführung abgelehnt werden. Als die Richter bei ihm erschienen, kündigte er ihnen an, daß er einen seiner Finger mit seinem Wasser ins Gesicht und leitete dann noch zwei Stunden lang verzweifeltes Widerstand, wobei er sich eines Eisenrohrs bediente, das er von der Wasserleitung losgerissen hatte. Er konnte erst überwinden werden, nachdem die Richter von Frauenschauern Gebrauch gemacht hatten.

Dicke Menschen

erschaffen Gemüthsstörungen. U. S. - 20 v. H. d. den ersten, empfohlen, vollständig. U. S. - 20 v. H. d. den ersten, empfohlen, vollständig. U. S. - 20 v. H. d. den ersten, empfohlen, vollständig.



Opanken
sind heute die populärsten Sommerschuhe. Was wir Ihnen hier bieten sind ausserordentlich schöne Modelle in einer ganz grossen Auswahl. Unsere Opanken haben eine hochgewalzte Sohle, um ein Durchfallen der Ferse nach vorne zu verhindern. Dabei sind die Preise: **4.90, 5.90** so niedrig gesteuert, dass jeder dieser bequemen Modeschuhe tragen kann. Darum:

Schuhe nur von Ehrentraut

Kreishaus
Größtes modernstes Schuh-spezial-Geschäft am Platze.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit aussergewöhnlichen Aufmerksamkeit danken wir hierdurch herzlich
Hermann Koch u. Frau
Minna geb. Gähler
Hgendorf, den 25. April 1932

Todesfälle

Merethea Jennette Knapp geb. Steinbrück, 75 Jahr, Verdingung findet am 2. Mai 16 Uhr (Neumarkt) statt.
Kurt Schönmayer, 20 Jahre. Die Verdingung findet am 3. Mai, 15 Uhr statt.
Wilhelms Minna Sarau geb. Geuzig, 48 Jahr. Verd. am 2. Mai 15 Uhr.

Vertreter
bei Mineralbädern, Badeanstalten, zum Verkauf von Brause-Simonsen-Präparaten, Gesundheits- und Strümpfen, gegen Verwitterung.
Gottfried Schmidt,
Wühlhütten in Zbr., Wartstrasse 1

Dentist Bassenge
verzogen nach Entenplan 2,1

22. Volkswahl-Lotterie

für soziale Einrichtungen und Jugendpflege

Ziehung 11. bis 18. Mai 1932 im früheren Ziehungssaal d. General-Lotterie-Direktion 52340 Gewinne u. 2 Prämien I. Gesamtwerte von **400000 RM**

Höchstgw. 1 Doppeltos **150000 RM**
Höchstgw. a. 1 Einzellos **75000 RM**
Raupgewinn **50000 RM** 2 mal je
25000 RM 2 mal je
15000 RM 2 mal je
10000 RM 2 mal je
Samtl. Gewinne auf Wunsch **90% bar**
Lose **1 RM** • Doppeltose **2 RM**
Forno und Liste 35 Pfg. extra

Gleichsbrief **5 RM** mit 10 Losgen
Gleichsbrief **10 RM** mit 10 Losgen
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
H. C. Kröger A. G. Bank-Geschäft
Berlin W8, Friedrichstr. 192-193
Fernspr. A1 Jäger 2233 Postfach Berlin 215

Lichtspielhaus „Sonne“
Ab heute, Montag, die große Aufnahmepremiere!
Max Hansen, Willi Schus, Otto Wallburg
Die Parade der großen Komiker mit der hübschen der Frauen **Jenny Jugo** in
Wer nimmt die Liebe ernst
Ein Tonfilm-Lustspiel, welches 90 Minuten von allen Sorgen befreit und durch die komischen Situationen herzerzitterndes Lachen bringt.
— Anfang 5,45 und 8,15 Uhr —
Besuchen Sie unsere billigen Nachmittagspreise:
0,50 0,75 1.— RM

Kammerlichtspiele
Nur noch etliche Tage! Nur noch etliche Tage!
Das Tonfilmwerk, das feinsten noch nicht hat. Für jeden wachend-blickenden Deutschen verbindet sich die Schmach und Wiederaufstieg mit Rückblick auf die Zeit der alten großen Arme. Aus diesen Gedanken heraus hat die Reichsliga-Filmgesellschaft sich entschlossen, diesen hohen ethischen Gegenstand der alten Arme in ihrem Film
KADETTEN
(Hinter den roten Mauern von Vicherefelde)
ein Denkmal zu setzen. Millionen von Deutschen haben diesen Film gesehen, der in seiner spannenden Handlung die Erinnerung an die letzten Tage der früheren guten Zeit wachruft.
— Kaffeeöffnung 6 Uhr — Anfang 1/2, 1/7 und 1/9 Uhr

Zeit ist Geld
bedienen Sie sich unserer Filiale
totthardstr.
Wohnungen
3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werbefremde Gagefab
Wandstraße 10.
Spredzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2842
1. Etage
3 Zimmer, Küche und Bad vermietet am 1.6. od. später zu vermieten. Fr. Richter, Frankfurter, Merseburger Straße.
Dom. Göt. Vrl.
alte Käte Margarete Krugel, Göt. 2. Der Polzeiwachmeister Paul Wedler und Frau Erna geborene Pland.
Stadthaus Göt.
Nehmt Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Altenburg, Göt.
Gerhard Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Mädchen
10 jähriges
Wollmaße 18 Jahr. alt sucht Stellung per sofort. Am 30. 3. 32. Haushaltungshilfe, verheiratet, 2 Söhne vorhanden. Erna Langrock, Groß-Groetha, Kapauer Straße 8.
Komponisten
Autor, farb. Edition Gen. auf Berlin 20, Geisbergstr. 24.
Gebrauchte, aber gut erhaltene ein- u. b. 1. Strohpresse zu verkaufen. Hütten Nr. 11
Vediger
Gehilfenführer, gel. Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Kleine Anzeigen
immer erfolgreich

Wohnungen
3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werbefremde Gagefab
Wandstraße 10.
Spredzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2842
1. Etage
3 Zimmer, Küche und Bad vermietet am 1.6. od. später zu vermieten. Fr. Richter, Frankfurter, Merseburger Straße.
Dom. Göt. Vrl.
alte Käte Margarete Krugel, Göt. 2. Der Polzeiwachmeister Paul Wedler und Frau Erna geborene Pland.
Stadthaus Göt.
Nehmt Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Altenburg, Göt.
Gerhard Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Mädchen
10 jähriges
Wollmaße 18 Jahr. alt sucht Stellung per sofort. Am 30. 3. 32. Haushaltungshilfe, verheiratet, 2 Söhne vorhanden. Erna Langrock, Groß-Groetha, Kapauer Straße 8.
Komponisten
Autor, farb. Edition Gen. auf Berlin 20, Geisbergstr. 24.
Gebrauchte, aber gut erhaltene ein- u. b. 1. Strohpresse zu verkaufen. Hütten Nr. 11
Vediger
Gehilfenführer, gel. Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Kleine Anzeigen
immer erfolgreich

Der Jugend genötigt die Welt!
So war es einmal. Jetzt kommen die jungen Menschen von der Schule, oder sie haben ausgereizt und dann sind sie meist arbeitslos. Millionen junger, strebsamer Leute werden durch Tatlosigkeit zu verbittern, hoffnungslosen Menschen. Untersuchen wir nicht, wer daran schuld ist. Der Jugend muß aber wieder eine Zukunft gegeben werden. Die Gesichter der jungen Menschen müssen wieder ihr aufleuchten, wenn es gilt, Geist und Können zu zeigen. Jugend, verkümmert nicht — dieser Tag kommt! Les den „Hochwart“, die deutsche Kulturzeitschrift. Hier werden praktische Vorschläge neue Wege, die gangbar sind und zum Ziele führen können. Probenummern erhalten Sie von der
„Hochwart“-Verbaustellung, Erfurt
Regierungsstraße 63
gegen Einsendung von 50 Pf. (sonst 1.— M.)

Café Schmie
Russisch. Abend
Kapelle: Davydoff
ab 10 Uhr: TANZ • MAIBOWLE

Seife und morgen
Kernseife 750-g-Riegel ... 32,5
100-g-Riegel ... 38,5
Seifenpulver in Schmelzfl. 18,5
Kriallalpa ... 6,5
Schmierseife ... 16,5
Schmierwachs ... 16,5
Speifeintrag ... 17,5
Schmierseife ... 30,5
Schmierseife ... 30,5
Speck ... 16,5
Niedermeier
G. m. b. H.
Merseburg

Drucksachen
erhalten Sie sofort im
Merseburger Tageblatt

KEINE ANZEIGEN
Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mivagblättern veröffentlicht.
Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung Halle-S.; Weimarsche Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt

Wohnungen
3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werbefremde Gagefab
Wandstraße 10.
Spredzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2842
1. Etage
3 Zimmer, Küche und Bad vermietet am 1.6. od. später zu vermieten. Fr. Richter, Frankfurter, Merseburger Straße.
Dom. Göt. Vrl.
alte Käte Margarete Krugel, Göt. 2. Der Polzeiwachmeister Paul Wedler und Frau Erna geborene Pland.
Stadthaus Göt.
Nehmt Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Altenburg, Göt.
Gerhard Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Mädchen
10 jähriges
Wollmaße 18 Jahr. alt sucht Stellung per sofort. Am 30. 3. 32. Haushaltungshilfe, verheiratet, 2 Söhne vorhanden. Erna Langrock, Groß-Groetha, Kapauer Straße 8.
Komponisten
Autor, farb. Edition Gen. auf Berlin 20, Geisbergstr. 24.
Gebrauchte, aber gut erhaltene ein- u. b. 1. Strohpresse zu verkaufen. Hütten Nr. 11
Vediger
Gehilfenführer, gel. Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Kleine Anzeigen
immer erfolgreich

Wohnungen
3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werbefremde Gagefab
Wandstraße 10.
Spredzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2842
1. Etage
3 Zimmer, Küche und Bad vermietet am 1.6. od. später zu vermieten. Fr. Richter, Frankfurter, Merseburger Straße.
Dom. Göt. Vrl.
alte Käte Margarete Krugel, Göt. 2. Der Polzeiwachmeister Paul Wedler und Frau Erna geborene Pland.
Stadthaus Göt.
Nehmt Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Altenburg, Göt.
Gerhard Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Mädchen
10 jähriges
Wollmaße 18 Jahr. alt sucht Stellung per sofort. Am 30. 3. 32. Haushaltungshilfe, verheiratet, 2 Söhne vorhanden. Erna Langrock, Groß-Groetha, Kapauer Straße 8.
Komponisten
Autor, farb. Edition Gen. auf Berlin 20, Geisbergstr. 24.
Gebrauchte, aber gut erhaltene ein- u. b. 1. Strohpresse zu verkaufen. Hütten Nr. 11
Vediger
Gehilfenführer, gel. Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Kleine Anzeigen
immer erfolgreich

Der Jugend genötigt die Welt!
So war es einmal. Jetzt kommen die jungen Menschen von der Schule, oder sie haben ausgereizt und dann sind sie meist arbeitslos. Millionen junger, strebsamer Leute werden durch Tatlosigkeit zu verbittern, hoffnungslosen Menschen. Untersuchen wir nicht, wer daran schuld ist. Der Jugend muß aber wieder eine Zukunft gegeben werden. Die Gesichter der jungen Menschen müssen wieder ihr aufleuchten, wenn es gilt, Geist und Können zu zeigen. Jugend, verkümmert nicht — dieser Tag kommt! Les den „Hochwart“, die deutsche Kulturzeitschrift. Hier werden praktische Vorschläge neue Wege, die gangbar sind und zum Ziele führen können. Probenummern erhalten Sie von der
„Hochwart“-Verbaustellung, Erfurt
Regierungsstraße 63
gegen Einsendung von 50 Pf. (sonst 1.— M.)

Air-Würfel
Künstlichen Lagerplatz
Können Lagerplatz mit der
Kunststoff-Würfel
Muskatol
Bergisches Kraftwerk Umlauf, Düsseldorf

Merseburger Tageblatt
erhalten Sie sofort im
Merseburger Tageblatt

Wohnungen
3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werbefremde Gagefab
Wandstraße 10.
Spredzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2842
1. Etage
3 Zimmer, Küche und Bad vermietet am 1.6. od. später zu vermieten. Fr. Richter, Frankfurter, Merseburger Straße.
Dom. Göt. Vrl.
alte Käte Margarete Krugel, Göt. 2. Der Polzeiwachmeister Paul Wedler und Frau Erna geborene Pland.
Stadthaus Göt.
Nehmt Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Altenburg, Göt.
Gerhard Sohn des Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Mädchen
10 jähriges
Wollmaße 18 Jahr. alt sucht Stellung per sofort. Am 30. 3. 32. Haushaltungshilfe, verheiratet, 2 Söhne vorhanden. Erna Langrock, Groß-Groetha, Kapauer Straße 8.
Komponisten
Autor, farb. Edition Gen. auf Berlin 20, Geisbergstr. 24.
Gebrauchte, aber gut erhaltene ein- u. b. 1. Strohpresse zu verkaufen. Hütten Nr. 11
Vediger
Gehilfenführer, gel. Altmach, Kolander, Weerd. Das Söhnlein des Altmachers Kolander.
Kleine Anzeigen
immer erfolgreich

Der Jugend genötigt die Welt!
So war es einmal. Jetzt kommen die jungen Menschen von der Schule, oder sie haben ausgereizt und dann sind sie meist arbeitslos. Millionen junger, strebsamer Leute werden durch Tatlosigkeit zu verbittern, hoffnungslosen Menschen. Untersuchen wir nicht, wer daran schuld ist. Der Jugend muß aber wieder eine Zukunft gegeben werden. Die Gesichter der jungen Menschen müssen wieder ihr aufleuchten, wenn es gilt, Geist und Können zu zeigen. Jugend, verkümmert nicht — dieser Tag kommt! Les den „Hochwart“, die deutsche Kulturzeitschrift. Hier werden praktische Vorschläge neue Wege, die gangbar sind und zum Ziele führen können. Probenummern erhalten Sie von der
„Hochwart“-Verbaustellung, Erfurt
Regierungsstraße 63
gegen Einsendung von 50 Pf. (sonst 1.— M.)

Merseburger Tageblatt
erhalten Sie sofort im
Merseburger Tageblatt